

Salzische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Salzischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Salzischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 173.

Salz, Dienstag den 28. Juli
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 25. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittag auf Schloss Mainau eingetroffen. — Nach einer heute im Gesellschafter veröffentlichten amtlichen Verordnung wird die Rechnung nach Reichsmark für das Großherzogthum Baden vom 1. Januar 1875 ab eingeführt.

Konstanz, d. 25. Juli. Die Kaiserin Eugenie stattete gestern dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden auf der Insel Mainau einen zweistündigen Besuch ab. Prinz Louis Napoleon ist heute von Woolwich in Arenenberg eingetroffen.

Wofen, d. 25. Juli. Der aus Gnesen ausgewiesene Kanonikus Korytkowski ist, wie der „Kurier Pznansti“ meldet, weil er dem Ausweisungsbefehle keine Folge leistete, zwangsweise von dort entfernt worden.

Baden-Baden, d. 26. Juli. Der gestern hier eröffnete deutsche Journalistentag hielt heute seine erste Hauptversammlung. Dr. Friedensburg (Hamburg) wurde zum Vorsitzenden, Strecker (Straßburg) zum ersten, Veher, (Wien) zum zweiten Stellvertreter gewählt; zu Schriftführern wurden Pohl (Baden) und Holdheim (Berlin) ernannt. Nach Entgegennahme des Jahresberichts des Ausschusses wurde in der Erlebigung des zweiten Punktes der Tagesordnung (Errichtung eines Zeitungs-Telegraphenbureaus) folgende Resolution angenommen: Der Journalistentag beschließt in Anbetracht, daß die Beschwerden über die Versorgung der Zeitungen durch die bestehenden Telegraphenbureaus größtentheils darin ihren Grund haben, daß dieselben nicht unabhängig sind, und in Anbetracht, daß die Unabhängigkeit des telegraphischen Verkehrs nur durch politische Sicherstellung desselben zu erreichen ist, darauf hinzuwirken, daß durch die Geseßgebung der telegraphische Verkehr gesichert werde, und ferner jedes unabhängige Unternehmen zu unterstützen. In Betreff des dritten Punktes der Tagesordnung (Zeitungsnoten und Annoncenbureau) wurde sodann beschlossen, die von der Kommission entworfene, gedruckte Vorlage mit einigen Modifikationen den Verlegern zur Ausführung zu empfehlen. Der Schluß der Versammlung erfolgte um 2 Uhr.

Wien, d. 25. Juli. Der Verwaltungsrath der Nordwestbahn beabsichtigt, wie die „Neue freie Presse“ erfährt, die Fusionirung der Nordwestbahngesellschaft mit der Reichenberg-Pardubitzer Bahn auf einer anderen, als der bisherigen Grundlage durchzuführen und zwar sollen die Aktien der Reichenberg-Pardubitzer Bahn gegen neu zu emittirende 5prozent. Prioritäten der Nordwestbahn umgetauscht werden.

Pest, d. 26. Juli. Der „Ungarische Aktionär“ meldet, die Rumänische Regierung beabsichtige behufs Deckung des Defizits eine Anleihe zum Betrage von 35 Millionen abzuschließen. Diese Summe sei unter günstigen Bedingungen bereits von einer Gruppe französischer Bankiers offerirt, welche gleichzeitig die Konsolidirung der gesammten Staatsschulden Rumäniens übernehmen werde. — Eine anderweitige Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Paris, d. 25. Juli. Nationalversammlung. Bei der Diskussion über das Marinebudget erklärte der Marineminister Montagnac auf eine bezügliche Anfrage, die Regierung würde, soweit es die Hülfsmittel des Budgets gestatten, Alles thun, um die Marine auf der Höhe ihrer Mission zu erhalten. Wenn die Armee der rechte Arm Frankreichs sei, so sei die Marine sein linker Arm und Frankreich brauche seine beiden Arme. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden mehrere Artikel des Marinebudgets angenommen. — Die Mitglieder der republikanischen Partei agitiren lebhaft für die Auflösung der Nationalversammlung und hoffen die Majorität für die Auflösung zu erhalten, sobald die Diskussion über die Anträge Duval und Malleville eröffnet

werden wird, da eine große Zahl von Deputirten der konservativen Partei abwesend ist. — Die Initiativ-Kommission, deren Mitglieder zum größeren Theil der republikanischen Partei angehören, hat beschlossen, daß der Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung in Erwägung gezogen werde und wird, sicherem Vernehmen nach, am Montag ihren dießbezüglichen Bericht der Nationalversammlung vorlegen. Die Diskussion über den Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung wird dann im Laufe der nächsten Woche, vielleicht bereits am Montag stattfinden.

Paris, d. 25. Juli. Eine Depesche karlistischen Ursprungs aus Bayonne meldet, daß 12 neue Kanonen und 200 Kisten mit Munition für die Karlisten an's Land geschafft seien.

Paris, d. 25. Juli. Der beantragte gewesene Zwangsverkauf der verpfändeten türkischen Obligationen de 1873 ist heute seitens des Comptoir d'Escompte suspendirt worden, nachdem zwischen der Banque Ottomane und dem Baron Hirsch ein Einverständnis zum Zweck der Befriedigung des Syndikats erzielt worden ist, welches der Türkei den Vorschuß von 40 Millionen gemacht hatte und in Folge nicht geschehener Rückzahlung bereits mit dem Verkaufe der als Unterpfand eingelegten Obligationen vorgegangen war.

Madrid, d. 24. Juli. Der Verwaltungsrath der Hypothekbank hatte bei dem Finanzminister Camacho gegen die Entscheidung des Staatsraths reklamiert, welche die von der Hypothekbank beanspruchte Entschädigungsforderung zurückweist. Camacho hat auf diese Reklamation dem Verwaltungsrathe jetzt eröffnet, daß der Ministerrath der Entscheidung des Staatsraths in Bezug auf diese Frage vollständig beigetreten sei.

Madrid, d. 25. Juli. Die Haltung der französischen Regierung gegenüber den Karlisten wird in einem Artikel des „Imparcial“ heftig angegriffen. Das Blatt betont insbesondere, wenn Frankreich fortfahre, die Karlisten zu begünstigen und dadurch eine Verlängerung des unheilvollen Bürgerkrieges herbeizuführen, so würde die spanische Nation ihre Interessen und Sympathien von Frankreich abwenden und andere Allianzen aufsuchen, welche mit den Anforderungen der Civilisation verträglicher und der Freiheit und Wohlfahrt Spaniens förderlicher seien, als die Verbindung mit Frankreich.

Santander, d. 24. Juli. Die Garnison von Bilbao hat, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, die Karlisten nach Encartaciones zurückgeworfen. Gerüchtweise verlautet, daß General Moriones mit verhältnißmäßig geringem Verluste die Karlisten in Navarra geschlagen und 1500 Gefangene gemacht habe.

London, d. 25. Juli. Oberhaus. In Beantwortung einer Interpellation des Earl Russell gab Graf Derby die Erklärung ab, England sei bisher von der spanischen Regierung noch nicht erfucht worden, bei Frankreich wegen der von dieser Macht angeblich den Karlisten geleisteten Unterstützung Schritte zu thun und habe darum bei der französischen Regierung dieserhalb auch keine Vorstellungen erheben können. Was die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung angehe, sei das Ministerium der Ansicht, daß dieselbe durch ein gemeinsames Vorgehen sämtlicher Großmächte herbeigeführt werden müsse; jedoch nicht eher, bis die Regierung sich dauernd befähigt haben werde. — General Horsford wird sich nach Brüssel begeben, um England bei den dort stattfindenden Konferenzen zu vertreten.

London, d. 26. Juli. Prinz Leopold ist, wie „Pall Mall Gazette“ vernimmt, nicht unbedenklich erkrankt. — Dem englischen Bevollmächtigten auf dem Brüsseler internationalen Kongresse General Horsford ist Mr. George C. March, Sekretär im auswärtigen Amte, als diplomatischer und Major Hale als militärischer Sekretär beigegeben.

Washington, d. 25. Juli. Von der Regierung sind die Anerbietungen amerikanischer Bankhäuser betreffs Aufnahme einer konsolidierten Anleihe von 10 Millionen Dollars, welche nur im Inlande placirt werden soll, angenommen worden.

Zonkünstlerversammlung des allgemeinen deutschen Musikvereins in Halle.

1. Tag. Sonnabend, d. 25. Juli.

Nach vielen Mühen und vielen trübten Erfahrungen, besonders in der zuerst in Aussicht genommenen Stadt Braunschweig, hat mit heute die Zonkünstlerversammlung in Halle begonnen, und zwar mit den herrlichsten Aussichten auf ein allseitiges, künstlerisches Gelingen und sogar, was nicht zu unterschätzen ist, ohne die Sonne von Dessau und Altenburg, früheren Veranlassungsorten bei 34° R., sondern begünstigt von dem angenehmfsten, mildesten Wetter. Ungern verzichte ich auf eine Darlegung der Motive für das Hintertreiben des Festes in Braunschweig, sie verdient allgemein bekannt zu werden, da man eine so gänzliche und so nacte Verwechslung künstlerischer und persönlicher Interessen nirgend mehr erwarten sollte, besonders nicht in Braunschweig, zu dessen musikalischer Geschichte auch eine Berlioz-Periode gehört. Doch das bei Seite! Für Halle, das in dieser Beziehung keine Antecedentien besaß, ist es gewiß ehrenvoll, im Gegensatz zu dem sonst künstlerisch viel versprechenden Braunschweig gestellt zu werden und in der That binnen kurzer Zeit, in kaum 14 Tagen, Alles aufgeboten und es auch erreicht zu haben, anser Musikfest in entsprechendster Weise zur Ausführung bringen zu können.

Die Bestrebungen des allgemeinen deutschen Musikvereins haben einen sich von Jahr zu Jahr steigenden Erfolg aufzuweisen. Der Begriff „Zukunftsmusik“, mit dem bisher der Verein identiscirt wurde, existirt nur noch in einigen Kreisen ultra montes, und hat die beabsichtigte bissige Bedeutung vollständig verloren. Die Zukunftsmusik ist eben Musik der Gegenwart geworden, sie vermittelt moderne Ideen, stellt das moderne Gefühlleben, unabhängig von Dogmen und Traditionen dar, obgleich sie ihre Abkunft von unserer letzten klassischen Periode nie verleugnet hat und nie leugnen will und kann; beansprucht aber natürlich auch dasselbe Recht, welches früheren Perioden eingeräumt worden ist. Bei dem weitaus größten Theile unseres Publicums bestand das „Zukunftige“ nur in der Anwendung und Entfaltung neuer, dem äußeren Ohre ungewohnter musikalischer Mittel, die jedoch durch Gewöhnung den physischen, äußerlichen Reiz verloren haben und nun als das aufgefaßt werden, was sie eigentlich sind — Mittel zum Ausdruck des künstlerischen Vorwurfs. Einen großen Theil dieses Resultates kann sich der Allg. Deutsche Musikverein zuschreiben. Wenn von verschiedenen Seiten ein laises Vorgehen, ein Herauskehren aller der sogenannten musikalischen Berührungspunkte, ein Vorführen von harmlosen und ein allmähliges Weitergeben zu schwierigeren, stilneueren Producten der jetzigen Periode betont und angeschlagen wurde, so ist es das Verdienst des Musikvereins, mit einzelnen großen und selbstbewußten Schlägen, durch vorzügliche Aufführungen großer, tiefgehender Compositionen neuer Meister die Bedeutung derselben in das rechte Licht zu stellen und dem Publikum, wenn auch vorläufig nicht die allgemeinste, hellste Begeisterung, so doch Wärme und Anerkennung abzuwingen. Das sind die

Prinzipien, nach denen der Verein von Dr. Franz Brendel gegründet ist und von Herrn Professor Riebel weiter geführt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus muß das heut beginnende Fest beurtheilt werden.

Am Morgen gegen 9 Uhr kamen per Ertrag der Riebel'sche Verein, die Pauliner und das Gewandhausorchester nebst Solisten. 1/2 11—1/2 2 Uhr fand die Probe zu dem ersten Concerte und Nachmittags 7 1/2—7 Uhr dieses selbst in der Marktkirche unter außerordentlicher Betheiligung des Publikums statt. Das Hauptinteresse nahm selbstverständlich das Requiem von Berlioz in Anspruch. Diefem voraus gingen Nr. 1 das Choraltvorspiel für Orgel „Aus tiefer Noth“ von Seb. Bach (vorgef. von Hr. Otto Reubke), an Stelle der Orgelphantasie Op. 58 Nr. 1 von Fr. Kiel, die wegen der schlechten Beschaffenheit der Orgel unterbleiben mußte. Allgemein wurde der Wunsch regt, daß der so schönen Kirche eine neue, ebenso schöne Orgel entsprechen möge. Es sollte uns sehr freuen, wenn wir hiermit die Anregung dazu gegeben hätten. Da Hr. Reubke als vorzüglicher Orgelspieler bekannt ist, ist es überflüssig, als Grund für die Wirkungslosigkeit seines Vortrages das unzulängliche Instrument anzuführen. Ein sehr ernstes tiefes Stimmungsbild von M. Seifritz gab Nr. 2 „Gebet“ für Männerchor (vorgef. von einem Tripletquartett des „Paulus“), worin der Componist dem ergreifenden Gedichte in der ausdrucksvollsten Weise folgt, unter sorgfältiger Vermeidung der Compositionsmanieren, die uns das Genre des Männergelanges so oft verleiden. Die Ausführung war nach beiden Seiten, der des Ausdrucks und der Klangschönheit, gleich vorzüglich. Die folgenden drei Nummern bilden eine Gruppe für sich, von der kühlen, aber immerhin sehr feinen, jedoch etwas zu langen und wenig originalen Elegie für Violoncell v. G. Rebling, mit seltlicher Liebe und Delicatesse v. Fr. Gr. ühmacher er mit Begleitung des Gewandhausorchester unter Leitung des Componisten vorgef. tragen zu dem weit stimmungsvolleren, wenn auch nicht unmittelbar wirkenden „Lobteufel“ für Sopran (Fr. G. üschbach), Orgel (Hr. Reubke) und Harfe (Hr. Wenzel) v. A. Winterberger — und dem einfachen, aber tief gehenden, „Sei still“ für Sopran (Fr. G. üschbach) und Orgel v. J. Raff. Fr. G. üschbach brachte mit ihrer nicht zu großen, aber sehr warmen, innerlichen Stimme beide Gesänge zur vollen Geltung, entsprechend unterstützt von den begleitenden Instrumenten.

Den zweiten Theil der Aufführung bildete das Requiem von Berlioz. Es war ein Wagniß für den Chor: Generalprobe und Aufführung an demselben Tag; doch hat der Erfolg gezeigt, wie sehr der Riebel'sche Verein auch physischen Aufgaben gewachsen ist. Das Requiem, das geschlossenste und gefischteste Werk von Berlioz, des bedeutendsten französischen Componisten, ist eine eigenthümliche Durchdringung des gegebenen, schematischen Textes mit dramatischem Leben, zum Theil phantastisch, zum Theil rituellmusikalisch, im Ganzen von bedeutendem Tiefgange und großer Weite. Ursprünglich ist es für einen immen in Deutschland nicht aufzustellenden Instrumental- und Chorchor geschrieben, und zwar diese Aufführung, wie die früheren in Altenburg und Leipzig nach der für unser großes deutsches Orchester zusammengesetzten Partitur von Carl Söke arrangirt. Was die Darstellung betrifft, war es wichtig, unsern deutschen Publikum gegenüber an Moderationen zu denken, das Phantastische zu erwärmen, das Ri-

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Schluß.)

„Dankow übertreibt es, Bester“, sagte der Baron zu mir, als ich die Bemerkung machte, — „und ich kann Ihnen sagen, daß ich nie in meinem Leben so gearbeitet habe, wie er es jetzt seit Jahren thut, und es sollte mich wundern, wenn er nicht in 10 Jahren den Ertrag des Gutes auf das Doppelte bringen sollte.“

„Das werde ich, Onkel“, rief Dankow überzeugt aus, „wenn Gott mir das Leben schenkt . . . und seinen Segen, . . . ohne den wir ja nichts können!“

Es war eine Mondnacht, wie jene denkwürdige einst, — nur daß die erdrückende Schwüle nicht herrschte, und daß kein Wetter aufzog, — als ich mit meinem Freunde spät vor dem Schloß im Freien saß. Alle waren zur Ruhe gegangen, und wir saßen noch allein bei einem Schlaftrunk, den uns der alte Krause — meinretwegen — heraufgebracht hatte. Es war gerade heute viel die Rede von Dankow's unermüdlicher Thätigkeit gewesen und der Baron hatte, im Scherz wohl, die Bemerkung gemacht, er hoffe, sein Schwiegersohn werde ihm nicht den Kummer bereiten, einmal geizig zu werden.

Er hatte es gewiß nicht im Ernst gesprochen, ich fühlte es, — und Dankow hatte sich nicht einmal gegen den leisen Zweifel vertheibigt, der vielleicht doch in der Brust des alten Mannes herrschen mochte. — Kam ihm jetzt, wie wir schweigend dasaßen und in das wechselnde Licht hineinsehen, das der Mond auf den Park warf, dieser Zweifel in den Sinn? — Es mußte wohl, denn er brach plötzlich sein Schweigen und sagte ernst:

„Glauben Sie mir, Freund, ich werde niemals das Geld zu meinen Gözen machen, niemals! — Aber ich möchte genug von ihm erwerben, um meine Kinder vor Dem zu bewahren, was mir einst . . . gedroht! — Ich war kein schlechter Mensch, nie! . . . und ich würde mich trotz des Leichtsinns der Jugend, trotz meiner nach Seite des Gemüths hin vernachlässigten Erziehung, niemals allein in solche Wirren gestürzt

haben, . . . wie jene alte Frau sie mir . . . in falsch verstandener Liebe bereitete. — Unmerklich anfangs kam ich hinein, . . . und wie sie mich nur erst hatten, da mehrten und mehrten sie sich, bis sie mich mit Harpenarmen umflammerten und mich drückten und quälten auf den Tod, bis sie mich in einer Art verwandelt hatten, daß ich mich selbst nicht mehr kannte. — Der arme Onkel, der seinerseits ebenso schlimm daran war als ich, hatte sich seinen alten Zweifel wieder in den Kopf gesetzt, — daß ich das Ganze wie eine Komödie in Scene gesetzt haben möchte. — Ich glaube, er hielt mich für fähig, jene Einfeldt in's Gebirge getragen zu haben, und dann schnell die vielen Meilen hinuntergelaufen zu sein, um sie mit Titon zu durchschwimmen. Er traute mir nicht; das machte mich bitter, immer bitterer . . . und ich sah, was Sie manchmal von mir dachten, während ich selbst kaum wußte, was ich sprach, weil ich an mir selbst und an Allem verzweifelte.“

„Wären Sie in jener Schreckensnacht, deren Ereignisse mich noch heute schauern machen, mit mir gekommen“, fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „so hätte ich mich nicht all' diese Jahre hindurch mit jenem furchtbaren Vorwurf zu quälen gehabt! — Sie allein wissen, was in jener Nacht geschah, . . . aber ich meinte es nicht so, . . . bei Gott nicht, wie es . . . beinahe gekommen wäre! — Sie erinnern sich der seltsamen Erregung, in welcher ich mich befand, — Ihr Freundesauge lag oft genug forschend auf mir in jener Zeit. Ich wußte nicht, was mit mir geschah, . . . aber es war jener Gedanke, der mich mit dämonischer Gewalt erfaßte hatte! Ich dachte es mir so scherzhaft, die Furcht der dummen Bauern zu beleben und gönnte ihm wohl den kleinen Vort, den es ihm bereiten würde, wenn das Gerücht zu ihm gelangen sollte! Nichts Anderes, glauben Sie mir, kam mir dabei in den Sinn. Aber in dem Augenblick, wo ich das, was ich nur für tolles Spiel hielt, vollendet hatte, da wurde mir, — das Menschenherz ist ja so seltsam — der Frevler klar, den ich begangen und in erschreckender Deutlichkeit sah ich die Folgen vor mir, die er haben mußte. Wie von Furien gepeitscht floh ich den Ort meines graufamen Beginns, jener Stelle zu, wo, wie ich wußte, nur zu bald gerufen werden würde. Das Rollen des Donners, das jähe Zuden der Blitze galt mir in jener Nacht und Gott allein weiß, bester Freund, was es mich kostete, Sie unbefangen zu begrüßen.“

Er schwieg eine kurze Weile und holte wieder tief und mühsam Athem, beinahe wie damals, während ich seine Hand ergreifen hatte und

tuelle
Herr
sem
fich
nicht
z
feiten
Längen
zweite
Bau,
B. die
Gegen
„Quid
in dro
trog e
wirful
liche
und se
Schlu
aus i
bilden
Höhe
war v
zur H
Stiele
soto i
gelang
Ausbr
Guch
und t
Rave
torium
übrig
gestell
der fr
schiede
Beifas
flörter
den A
her,
so reg
Parto
gender
waren
Garten
fest in
— S
so sch
langen
gen h
mal j
und t
machte
freit!
fühte
ner S
erbo
in der
in der
binaut
und n
wohin
Bau,
wie b
ten in
an de
Verst
einem
und
lassen
die g
vollem
leum
mer C
Wicke

tuelle zu beleben, wobei natürlich manche Klippe zu umschiffen war. Herr Professor Riedel nahm die Tempi meist ruhig und groß, unterm kirchlichen Gefühlsleben analog, wobei einige Collisionen zwischen der Intention des Componisten und dem Stile der Ausführung nicht zu vermeiden waren. Und da auch der Stil Berlioz' jener großen z. B. Beethoven'schen Einheit entbehrt und manche Fadenstücke aufzuweisen hat, ist es natürlich, daß selbst die vollendete Ausführung und die stürmische Begeisterung aller Ausführenden nicht über einige Längen und Breiten hinweghelfen konnten. Meisterstücke sind der erste und zweite Satz „Requiem“ und „Dies irae“ mit großem dramatischem Aufbau, zugleich mit Aufbietung aller vocalen und orchestralen Mittel, während B. die übrigen Sätze weniger durch Entwicklung, als vorwiegend durch Gegensätzlichkeit wirken läßt. Von dem gebrochenen dritten Tenorsolo-Satz „Quid sum miser“ an bis zu Nr. 9 erhebt sich die Bewegung nicht in dramatischer Steigerung, sondern bleibt lediglich Stimmungsbild, trotz einiger Anläufe z. B. in Nr. 6, und trotz frappanter Klangwirkungen, z. B. der Posaunen und Flöten im Hosias. Hohe musikalische Schönheiten liegen jedoch auch hier verborgen: der äußerst herbe und sehr schwierige a capella-Satz „Quaerens me“, der große, brillante Schluß des Lacrymosa, das Herauswachsen des Lichtes, Jesu Christi, aus der Verheißung am Schluß des Dffertoriums. Den Schluß bilden Nr. 9 und 10 Sanctus und Agnus, der wieder zu dramatischer Höhe heranwächst, wenn er auch nicht die des Anfangs erreicht.

Die Aufführung, unter der sichern Hand Hrn. Prof. Riedel's, war vollendet. Der Chor, der Anfangs ermüdet schien, erhob sich bald zur Höhe seiner Aufgabe; das Orchester, obwohl nicht an Werke dieses Stiles gewöhnt, bewies sich überaus elastisch und feinfühlig, wesentlich unterstützt durch die Orgel (Hr. Papier aus Leipzig). Das Tenorsolo Nr. 3, von Herrn Dpernsänger Pielke aus Leipzig übernommen, gelang durch die weiche und flexible Stimme zu überraschend schönem Ausdruck, ebenso der a capella-Satz Nr. 5, gesungen von den Damen Guckhach, Breidenstein, Dreßfel, Werder, Streubel und den H. H. Brühl, Schmidt, Liebers, Pielke, Zehrfeld, Ravenstein, Leiderich und Ruffeni. Die Stimmung des Auditoriums war eine sichtlich gehobene, sie eröffnete für den Verlauf der übrigen Festtage die besten Aussichten und bestätigte die zu Anfang aufgestellten Behauptungen vollständig.

Am Abend waren die Festtheilnehmer, deren Anzahl übrigens die der früheren Musikfeste des allg. v. Musikvereins übersteigt, an verschiedenen Orten, vorwiegend im Bad Witzkind, zu gesellschaftlichem Beisammensein vereinigt, und es verlief der Tag in gehobener, unge störter Weise.

Halle, den 27. Juli.

Das Tonkünstlerfest, über dessen ersten Tag wir vorstehend den Bericht uneres musikalischen Referenten veröffentlichten, nahm seit her, begünstigt durch äußerst angenehme Temperatur und durch eine so rege Theilnahme des Publikums, daß schon seit 3 Tagen weder Partout- noch Sperrfiskiblets zu haben waren, einen allseitig befriedigenden Verlauf. Sowohl die Generalproben wie die Hauptconcerte waren überfüllt besucht und die Vereinigungsorte in Witzkind, der Garten und die Räume der Berggesellschaft, sowie die reizende nächste

fest in der meinen hielt. Dann fuhr er fort: „Wenige Minuten darauf — Sie wissen vor meinem Hause — hatten Sie Alles durchschaut, und so sehr es mich auch im Augenblick erschreckte, so ist es mir doch die langen Jahre hindurch ein Trost gewesen, daß ich es nicht allein zu tragen hatte, das traurige Geheimniß, — das, wie heiter ich auch manchmal jetzt erscheinen mag, doch immer wieder mahnend vor mir auftaucht und das mich rastlos hinein treibt in die Arbeit, die es mich lieben machte, — weil sie allein mir Herz und Brust von allen Zweifeln befreit!“

Er schwieg noch einmal, aber er schien ruhiger geworden, und ich fühlte, daß er keine Worte von mir verlangte, daß ihm der Druck meiner Hand genügte, den er mit einem dankbaren Blick erwiderte. Dann erhob er sich und sagte weich: „Kommen Sie, — einen kurzen Gang in den Park, . . . denn es ist . . . der Jahrestag heute jener Nacht, in der ich verzweifelt an Ihrem Arme hing und bang zu Dem da oben hinauf sah, der allein . . . ein gerechter Richter ist, weil er Alles sieht und weiß!“

Wir schritten die Stufen hinab, und ich darf wohl nicht sagen, wohin er mich leitete. Da standen wir vor dem kleinen, marmornen Bau, der sich hellglänzend von den dunklen Eypressen abhob. Wechselnd, wie die Wolken an ihm vorüberjagten, warf der Mond Licht und Schatten in den mit Säulen umgebenen Raum hinein, aber er änderte nichts an dem milden, verklärten Lächeln, das auf den Lippen der Wüste der Verstorbenen thronte. Er machte es nur milder noch, wenn er es nach einem Augenblick des Dunkelins von Neuem erglänzen ließ.

„Glauben Sie, daß er mir verziehen hat, jener Richter dort oben, und daß er mich einst in Frieden unter diesen Marmorplatten ruhen lassen wird?“

Seine Stimme klang klar, und doch so bange, daß ich der meinen die größte Ueberzeugung zu geben mich mühte, als ich antwortete: „Aus vollem Herzen, ja, — ich glaube es!“

Und als wir hinauffaben zu dem Sternenzelt, das gerade das Mausoleum wolkenfrei überspannte, — da glitt feierlich aufleuchtend ein stummer Gruß von oben hernieder, der sich spiegelte in unsern feuchten Blicken.

Umgebung unserer Stadt boten unsern Gästen, die sammt und sonders gastfreundliches Unterkommen finden konnten, angenehme Erholung.

Auch der heutige Tag, an welchem auch unsere einheimischen Vereine, die Singafaberie und der Hülfsche Verein, erstere in der Matinee, letzterer im Merseburger Kirchenconcert mitwirken, verspricht nach der gestrigen Generalprobe allen künstlerischen Erwartungen zu entsprechen.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Juli. Das 20. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 8223 das Gesetz vom 10. Juli d. J., betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staats für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Cassel. Vom 16. Juni 1874.

Die „Epenersche Zeitung“ bezieht auf Grund guter Information als wahrscheinlich, daß der Kaiser und der Kronprinz des Deutschen Reiches im Herbst d. J. den Reichslanden einen Besuch abstaten werden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ und die „Post“ weisen übereinstimmend darauf hin, daß nur ein kleiner Theil der in Berlin bestehenden katholischen Vereine polizeilich geschlossen worden ist, da die Zahl der hier vorhandenen katholischen Vereine mehr als fünfzig beträgt.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ meldet, dem deutschen Delegirten für den Brüsseler Congreß, General Voigts-Rheß, sei ein bairischer General, ein sächsischer Major und Professor Bluntzschli aus Heilberg zur Assistenz beigegeben worden. Voigts-Rheß reist morgen ab.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Unterstüßung der Carlsten von Seiten Frankreichs und erinnert daran, daß 1870 Frankreich wegen nicht vorhandener und nur vermeintlicher Einmischung Preußens in die spanischen Angelegenheiten Krieg begann. Dieselbe vernimmt, daß ein bei Wigt stationirtes deutsches Geschwader die Bestimmung erhalten werde, einige Zeit an der spanischen Nordküste zu kreuzen.

Ein zweiter Prozeß gegen katholische Damen steht in Cleve bevor. Von einer Anzahl dortiger Katholikinnen ist nämlich dem Weihbischof Dr. Hofmann, als er vor Kurzem dafelbst die Firmung spendete, eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse überreicht worden. Jetzt ist, wie der „W. M.“ hört, wegen derselben eine Untersuchung eingeleitet.

Der Ausschuß des Protestantenvereins erläßt ein Rundschreiben, um die Mitglieder des Vereins wegen des Austritts mehrerer Vorstandsmitglieder zu beruhigen. Der Ausschuß, so wird erklärt, wird deswegen seine Thätigkeit keineswegs einstellen. Ueber die Frage der zukünftigen Organisation und Leitung des Vereins könne er selbstverständlich keinen Beschluß fassen, es sei dies lediglich Sache der Delegirtenversammlung des achten deutschen Protestantentages, der am 28., 29. und 30. September stattfindet.

Der Empfang Kaiser Wilhelm's durch König Ludwig von Bayern bildet noch immer in München einen Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. Vor Allem aber ist man in dortigen wohlhabenden Kreisen über die Worte erretut, in welchen der König seiner Umgebung gegenüber seiner hohen Veredlung über die Zusammenkunft Ausdruck gegeben haben soll. Ist die Berichterstattung darüber genau, so dürfte sich ganz Deutschland, allerdings freilich mit Ausnahme der Ultramontanen, an den Empfindungen theilhaben, welche die Auslassungen des Königs in München erweckt haben. „Künftige Geschlechter“, soll der König gesagt haben, „werden vom Kaiser Weißbart singen und fagen, wie man heute des Kaisers Rothbart in Wort und Lied gedenkt.“ Ferner soll er hörbar genug ausgerufen haben: „Mein, die Weltgeschichte soll mein Gedächtniß nicht mit jenem Fluch belastet auf die Nachwelt bringen, welcher auf dem Andenken Heinrich's des Löwen ruht!“

Letztere Aeußerung würde namentlich auch die Umtriebe kennzeichnen, welche den König zu umspinnen und dem Reiche abwendig zu machen suchen. Je mehr für dieselben in Bayern leider noch ein Boden ist und je geschickter sie eingesädet werden, um so höher steht das Verdienst des Königs, sie nunmehr so entschieden zurückgewiesen zu haben. Darnach wird an seiner Reichstreue, jetzt noch weniger zu zweifeln sein, als es schon früher gestattet war.

N.L.C. Berlin, d. 26. Juli. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ heute meldet, wird das deutsche Geschwader, welches jetzt bei der Insel Wigt stationirt, die Bestimmung erhalten, sich an die Nordküste Spaniens zu begeben und dort einige Zeit zu kreuzen. Auf eine directe Einmischung in den Carlistenkrieg wird es dabei schwerlich abgesehen sein. Wohl aber wird den Carlisten bei dieser Gelegenheit auf die eine oder andere Weise zu Gemüthe geführt werden, daß die völkerrrechtswidrige Ermordung von deutschen Staatsangehörigen nicht ungestraft bleibt.

N.L.C. Es scheint, als ob die Ereignisse der letzten Zeit innerhalb der protestantischen Orthodorie doch hier und da zum Nachdenken angeregt hätten. Das „Kirchliche Anzeigerblatt“ enthält eine Besprechung der Civilehe, deren Schluß folgendermaßen lautet: „Durch diese neue Ordnung wird der Kirche nicht, so von dem, was ihr gehört, genommen. Wenn der Staat, durch wichtige Gründe dazu veranlaßt, seine eigenen Landesregister führen, und bei der Eheschließung, wenn sie in bürgerlicher Beziehung gelten soll, das neue Verfahren beobachtet wissen will, so fordert er für sich nur das, was sein Recht ist. Dieses Recht muß gewahrt werden nach dem Grundfaze der heiligen Schrift: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist.“ — Wir können diese Aeußerung eines hervorragenden orthodoxen Blattes natürlich nur mit aufrichtiger Freude begrüßen, bebauern aber, daß man sich erst so spät zu dieser Sprache bequemt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des jährlichen Bedarfs von circa
600 Apparatisch-Klemmen,
450 Batterieschrank-Klemmen,
150 Drahtanzugs-Klemmen,
150 Drahtreiter-Klemmen,

soll event. auf den Zeitraum von mehreren Jahren vergeben werden.
 Die Lieferungsbedingungen können nebst den Probeklemmen bei der Registratur der Unterzeichneten eingesehen, auch kann Abschrift dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Offerten, gebüßig versiegelt und mit der Aufschrift „Gebot auf Messingklemmen“ sind bis zum 10. August cr. Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Telegraphen-Direction franco einzusenden.

Offerten, welche später eingehen, oder welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die eingegangenen Offerten werden zu dem bezeichneten Termine in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Auswahl unter den Submittenten, welche 14 Tage an ihre Offerten gebunden bleiben, behält sich die Telegraphen-Direction vor.

Halle a/S., den 21. Juli 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Posthausbau zu Merseburg.

Die Vergütung der Fenster des neuen Postgebäudes einschließlich Lieferung aller Materialien dazu soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 3. August d. J. 11 Uhr auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben. Die Bedingungen können bis dahin ebendasselbst eingesehen werden.

Der Bauinspector
Danner.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Ertrag der städtischen Hartobst-Plantagen wird am
Mittwoch, den 29. Juli 1874, Vormittags 10 Uhr,
 im Rathhause hieselbst im Wege der Licitation verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Raumburg, den 20. Juli 1874.

Der Mag. strat.

Mittwoch den 29. Juli treffen mit einem großen Transport 4- u. 5-jähriger Gespann-Pferde in leichter und schwerer Schlage hier ein




Salomon & Grossmann,
 Topferplan Nr. 4.

Einen Transport starker bairischer Zugochsen habe ich im Gasthof „zum Stern“ hier zum Verkauf aufgestellt und empfehle dieselben sehr preiswerth.




Gustav Weitzel,
 Eisleben.

Auction.

Veränderungshalber beabsichtige mein sämmtliches Rindvieh, 4 St. Kühe u. 2 Ferkeln nächsten Sonnabend d. 1. Aug. von Nachmittags 1 Uhr an öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Ahlisdorf, d. 25. Juli 1874.
Carl Käbler.

Als Lehrling

kann ein strebsamer junger Mann sofort oder etwas später in mein Droguengeschäft und Mineral-Wasserfabrik eintreten unter sehr günstigen Bedingungen.

Torgau. H. 33512.)
Dr. W. Wagner.

Geschältes Mohr

zu Wand- und Deckenputz verkauft gegen Nachnahme oder pr. Cassa das Schock à 17 bis 18,000 Stengel, in Draht gebunden, franco Bahnhofs Bentschen, markt. pofener Eisenbahn, für 12 1/2 M.

C. G. Fischer,
 Schloß Zirschriegel.

Restaurations-Grundstücks-Verkauf.

Ein höchst romantisch gelegenes, ca. 6 Morgen großes Gartengrundstück mit Gartenhaus, Felsenkeller, Brunnen, großem malfisben mit Schiefer gedeckten Wohnhause, welches 10 heizbare Zimmer, 12 Kammern, Küchen, Keller, Speisekammer, Schlacht- und Backremise und eine der schönsten Restaurations-einrichtungen mit Salon u. Cement-egelbahn enthält, vor 12 Jahren neu erbaut, seitdem die Schankwirtschaft darin flott betrieben, soll Familienverhältnis halber sofort billig und nur mit 2 bis 3000 M. Anzahlung mit Inventar incl. eines Billards verkauft oder die Restauration verpachtet werden. Darauf Reflectierende wollen ihre Adresse unter A. B. 36. an die Expedition der Zeiter Zeitung einfinden.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
Weissenborn & Co.,
 Grünstr. 3, hinterm grünen Hof.

Der Preuss. Gemeindevorsteher.

Neue Auflage.

Preis vollständig 1 1/2 Thaler.

Halle im Pfefferschen Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Der

Preussische Gemeindevorsteher (Richter, Schulze).

Eine systematische Zusammenstellung aller, für die Amtsführung dieses Beamten erlassenen Gesetze, Verordnungen etc.

Vollständige Anleitung

für des Gemeindevorstehers gesammte Functionen.

Vom

Stadttrath **Otte** in Merseburg.

Zweite, unveränderte Auflage.

Preis 1 1/2 Thaler.

Der umfangreiche Abtag des Buches hat sofort nach dem Erscheinen desselben, schon eine neue Auflage nöthig gemacht.

Allen Herren Gemeindevorstehern ist für ihre Amtsführung das Werk unentbehrlich, für jeden, einer Landgemeinde Angehörigen aber ist es von Wichtigkeit und von Interesse.

Halle, 24. Juli 1874.

Die Verlags-handlung.

Fehrmanns Pferde-Schoner.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß der Herr **C. P. Heynemann** in Halle eine Hauptniederlage unsres Fabrikats übernommen hat.

Berlin, im Juli 1874. **Fehrmann & Schwanck.**

Bezug nehmend auf Vorstehendes halte allen Fuhrwerksbesitzern die **Pferdeschoner**, welche auf der Internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen mit der goldnen Medaille prämiirt wurden, als höchst werthvoll bestens empfohlen.

Halle, d. 25. Juli 1874.

C. P. Heynemann.

Fr. Naumann's Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik, alter Markt 3,

empfehle sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer Sopha-gestelle u. Stühle in reicher Auswahl.

Geld

auf sichere Wechsel weist nach **A. Bleiser,**
 gr. Berlin 16b.

Ein brauner Jagdhund zugekauft, gegen Ineritionsgebühren und Futterkosten binnen acht Tagen abzuholen in der Mühle zu Trebitz b. Wallwitz.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1/7 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie geb. Niesch** von einem Mädchen glücklich entbunden.

Leipzig, den 25. Juli 1874.
Bernh. Wisleben.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer Tochter **Magdalena** mit dem Buchhändler Herrn **Albin Schirmer** beehren wir uns nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen.

Raumburg, d. 26. Juli 1874.
Graun und Frau.

Magdalena Graun,
Albin Schirmer,
 Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Kleinschmidt,
Otto Krebs,
 Lehrere,
 Verlobte.
 Naundorf b. Teuchern,
 Delitzsch.

Neue saure Gurken. Holtze.

Ein Paar braune Kutschpferde, 8 Jahr alt, stehen, auch einzeln, billig zum Verkauf Tragarth bei Merseburg. Näheres durch den Kutscher **Hoffmann** daselbst.

Zücht. Reisende f. Sig., Prob., Fettw., Destill., Kurzw., Gesch., Buchh., Comtoiristen, Lageristen, f. **G. Meyers Compt.,** Magdeburg.

Junge Neufundländer Hunde, echte Rasse, sind zu verkaufen bei **F. W. Berger, Halle, Schmeerstraße Nr. 15.**



Disprens. Familien u. Dienstboten zu jeder Zeit und später durch **G. Weidner, Königsberg** in Pr. zu beziehen.

Schulberg Nr. 3, Nähe der alten Promenade, ist eine herrsch. einger. Etage zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen. Näheres daselbst.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Bekanntmachungen.

Auszug einer Verkaufsanzeige.

Am Montag den 31. August 1874 sollen in dem Gasthofs des Stellmachermeyers und Gastwirths **Karl Jaentsch** zu Plöskau die zu dem Nachlasse des **Gutsbesizers Ferdinand Joachimi** u. dessen Ehegattin **Auguste geb. Jaentsch** in Plöskau gehörigen Grundstücke und Gerechtigkeiten, wie solche in dem Verzeichnisse **A.** zusammengestellt und tarirt sind, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Für jedes der zum Verkauf gestellten Güter ist im Termine ein Kautions von 1000 \mathcal{M} ., welche als Conventionalstrafe den Joachimi'schen Erben bei Nichterfüllung der Verkaufsbedingungen verfällt, baar oder in sichern geldwerthen Papieren einzuzahlen.

Die vollständige Verkaufsanzeige ist im Anhaltischen Staatsanzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Bernburg, den 21. Juni 1874.
Herzoglich Anhalt. Kreisgericht.
 Der Einzelrichter.
Breymann.

Anlage A. Verzeichniß der Grundstücke zc.

		Lare
		\mathcal{M} .
A. das Joachimi'sche Freigut Nr. 133 zu Plöskau an Wohnhaus, Wirthschaftsgebäuden und sonstigen Zubehörungen, einschließlich des vormals Kuche'schen Gehöftes,		14,550.
B. die dazu gehörigen und dazu gelegten Guts- und Wandelacker, Wiesen und Gärten:		
1. 26 Mg. 65 □ Rth. Plan Nr. 11 a		7,200.
2. 113 " 32 " " " 233		33,950.
3. 3 " 51 " " " 11 b		900.
4. 12 " 106 " " " 91		3,775.
5. 9 " 8 " " " 72 a u. b		2,500.
6. 23 " 70 " " " 120		6,425.
7. 14 " 15 " " " 250		
	(Wiese)	2,800.
zu 1 bis 7 Plöskauer Flur,		2,360.
zu 8 Aderstedter Flur,		3,150.
zu 9 bis 11 Altlebener Flur,		2,700.
		2,125.

Sa. 246 Mrg. 28 □ Rth. Acker u. Wiesen.

12. das sogenannte Werber von circa 10 Morg. — □ Rth. mit Dehsterhaufe,		2,220.
13. der sogenannte Dorfgarten von circa 6 Morg. — □ Rth.		1,680.
14. ein Garten hinter dem Joachimi'schen Gute,		100.
15. der vormals Kuche'sche Garten,		100.
16. Holzbestand am Mittelbusche,		35.
	Summa A. u. B.	86,570.

C. das vormals **Carl Jaentsch'sche** Ackergut Nr. 14 an Wohnhaus, Wirthschaftsgebäuden und Zubehörungen,

D. die dazu gehörigen Acker und Wiesen:		7400.
1. 77 Mg. 83 □ Rth. Plan Nr. 12,		21,300.
2. 73 " 173 " " " 104		20,350.
3. 34 " 148 " " " 71 a u. c		10,500.
4. 8 " " " " 246 a u. b		
	(Wiese)	1,600.

Sa. 194 Mrg. 44 □ Rth. Acker u. Wiesen,

5. ein Garten am Jaentsch'schen Gehöfte,		90.
6. ein Garten am Carl Jaentsch'schen Gasthofs,		1,500.
	Sa. Sa. A, B, C. u. D.	149,310.

E. Acht Antheile an der Zuckerfabrik Altleben. (H. 62090.)

Rakoczy.

Frisch gefüllt durch jede Mineralwasser-Handlung sowie direct durch das Comptoir der Königl. **Mineral-Wasser-Versendung** zu Kissingen.

Eine Buchbinderei

soll veränderungshalber sofort unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Näheres zu erfragen unter **A. B.** poste rest. Calbe a/S., Reg.-Bez. Magdeburg. (H. 52220.)

Meine Hof- und Feldverwalter-Stelle ist besetzt.

F. Gauditz, Behlau.

Eine Nähmaschine u. eine Drillmaschine, beide in gutem Zustande, hat zu verkaufen

Heude in Gröbers.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in Westfalen sucht für Halle einen Agenten, der den Artikel kennt u. mit der Kundschaft durchaus bekannt sein muß. Geo.-Offerten sub **A. M. 44** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

IV. Verloosung

der
 Preussischen
 Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut §. 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender

4 1/2 % Pfandbriefe Serie I, waren die Directoren Spielhagen, Sanden und Steinicke anwesend und wurden durch den das Protocol führenden Notar, Rechts-Anwalt **Arndts** folgende Nummern ausgelost:

La. A. à 1000 Thlr. rückzahlbar mit 1200 Thlr.	No. 89. 112.
La. B. à 500 Thlr. rückzahlbar mit 600 Thlr.	No. 134. 244. 268. 271. 579. 583.
La. C. à 200 Thlr. rückzahlbar mit 240 Thlr.	No. 5. 39. 60. 200. 323. 569. 701. 712. 846.
La. D. à 100 Thlr. rückzahlbar mit 120 Thlr.	No. 174. 407. 420. 826. 848. 956. 987. 1033. 1567. 1642. 1813. 1829. 2292. 2528. 2759. 2760. 2909. 2970. 3038. 3143. 3421. 3833. 4112. 4143. 4316. 4650. 4663.
La. E. à 50 Thlr. rückzahlbar mit 60 Thlr.	No. 136. 265. 400. 558. 829. 1105. 1207. 1395. 1522. 1601.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 14. Juli 1874.

Die Haupt-Direction.
 Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.

H. F. Lehmann, Halle a/S.
Hugo Quoss, Bitterfeld.
J. E. Riener, Querfurt.

Wir suchen für die zweite Klasse unserer Privatschule zu Michaelis s. c. einen Elementarlehrer. Gehalt 300 \mathcal{M} . Anmeldungen b. **H. Erbe.** Osterfeld, d. 25. Juli 1874.

Der Vorstand.

Offerte!

Ein sehr leicht verkäuflicher Artikel (besonders an Galanteriewaarenhändler und Tischler) soll einem respektablen Hause, welches reisen läßt, gegen hohe Provision event. bei Uebernahme für eigene Rechnung gegen Bewilligung von bedeutendem Rabatt und günstigen Zahlungs-Bedingungen übergeben werden. (H. 33509.)

Geo.-Offerten sub Chiffre **V. J. 676** durch die Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Ein arrondirtes Rittergut in Südbaiern, mit fast 2000 Tagwerk Grundbesitz, eigener Jagd u. großen Fischrechten, prachtvoller Aussicht vom massiven dreistöckigen Schlosse, großer Wasserkrast u. Dreschmaschinen, 800 Tagwerk Aekern, gegen 800 Tagw. Wasserwiesen, deren künstliche Herstellung allein fl. 3600 gekostet hat, Dampfbrennerei, große Pferde-, Vieh- und Schafzucht, Eichenwaldung u. c., ist mit Inventar u. reicher Ernte bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. sub **B. A. 3562** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in München.

Tüchtige Kesselschmiede finden bei lohnender Accord-Arbeit dauernde Beschäftigung in der Kesselschmiede von **Franz Kurth**, Göttingen.

Offene Beigeordneten-Stelle

in Nordhausen.

Durch Weggang des bisherigen besetzten Beigeordneten ist dessen Stelle vacant geworden.

Das Gehalt beläuft sich gegenwärtig auf 1200 \mathcal{M} .; doch steht eine baldige angemessene Erhöhung in sicherer Aussicht. Etwaige Bewerber belieben ihre Meldungen bis zum 15. August cr. einzulegen an den

stellvertr. **St. B. Vorsteher** (4711.) **Kramer.**
 Nordhausen, d. 15. Juli 74.

Für ein größeres Geschäft wird zur Stütze der Hausfrau sofort eine umsichtige, gebildete, unabhängige ältere Dame gesucht. Derselben wird nebst gutem Gehalt Zutritt in der Familie gestattet.

Auch kann daselbst ein junges Mädchen aus guter Familie unentgeltlich fochen und das Hauswesen gründlich erlernen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Genaue Nachricht ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein großes dreistöckiges **Schloßgut** in gesunder Lage, mit reizender Gebirgsausicht, mit prachtvollen Wohnräumen, Sälen u. c., sehr rentablem Hopfenbau, kräftigem Wieswuchs, schönen Pferden, Hornvieh und Schafzucht, fruchtbaren Aekern und Wablung, ist Familienverhältnisse halber zu **verkaufen**. In den zahlreichen Nebengebäuden kann sehr leicht eine rentable Brauerei, die in dieser Gegend wahres Bedürfnis ist, eingerichtet werden. Näheres sub **B. A. 8562** durch die **Annoncen-Expd. von Haasenstein & Vogler** in München.

Wegen Kränklichkeit des einen Inhabers und zunehmender Größe des Betriebes werden zu einem sehr günstigen industriellen Unternehmen in Thüringen **einer oder mehrere Commanditaire** mit einer Gesamteinlage von 40—50 Mille Thlr. gesucht. Reinertrag im letzten Halbjahre 22 %.

Offert. unter **G. U. 157** bef. die Annonc.-Expd. von **G. E. Daube & Co.** in Frankfurt a/M.

Ein junger Landwirth, militärfrei, der im Winterhalbjahr 1872—73 die landw. Schule zu Merseburg besuchte, gegenwärtig auf einer Königl. Preuss. Domaine als erster Verwalter fungirt, mit Brennerei, Zuckerrübenbau, sowie sämmtl. landw. Maschinen vollst. vertraut ist, sucht p. 1. Octbr. a. c. anderweitige Stellung. Geo.-Offerten werden unter Chiffre **A. B. # 32** p. rest. Elsterwerda erbeten.

Tüchtige Agenten,

welche Industrie-Actien an der Berliner Börse zu hohen Coursen notirend, unter der Hand gegen Cassé oder gute Hypotheken zu niedrigen Coursen unterbringen können, wollen Adressen sub **F. U. 494** bei **Rudolf Mosse, Berlin**, W., niederlegen.

Baupläze für Fabriken mit fertiger Gleisanlage am Bahnhof **Plagwitz** = Lindenau gelegen, verkaufen **F. E. Heinicke**, Leipzig, Weststraße 27 u. **H. Gerber**, Lindenau, Turnerstraße. Pläne gratis. (H. 335)

Mac Mahon und die Nationalversammlung.

Wieder einmal eine jener leidenschaftlichen Verhandlungen im Schooße der Französischen Nationalversammlung, wie sie längst nicht mehr zu den Seltenheiten gehören: große Erregung in Versailles, meldet der Telegraph, zahlreiches Publikum im Theateraal, strenge Maßregeln der Quäsur, eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnhof in Paris, die der Rückkehr der Deputirten mit Spannung entgegenfieht!

Dieses Mal handelte es sich um den sogenannten Perierschen Antrag, durch welchen die Einse eine Erklärung der Versammlung zu Gunsten der republikanischen Staatsform herbeiführen wollte. Damit gedachte man die bekannte Botschaft Mac Mahons zu beantworten und zugleich den immer drohender auftretenden Umtrieben der Kaiserlichen ein Ende zu machen. Allein der Präsident der Republik hat schon einmal gezeigt, daß er nicht gemeint ist, sich von der gegenwärtigen Vertretung des Landes auf der Nase herumtanzen zu lassen, und er kennt bereits seine Leute und weiß, wie er sie zu behandeln hat. Deshalb hatte er schon vor den Verhandlungen am Donnerstag durch einige Abgeordneten deren Kollegen genau wissen lassen, wie er über den Perierschen Antrag dachte; er hatte ihnen offen erklärt, daß er und seine Regierung dem Antrage nicht zustimmen können, da er nicht an die Spitze des Staates gestellt sei, um vorzugsweise die Republik zu organisiren; er habe gleichzeitig Verpflichtungen gegen die konservative Partei übernommen und von dieser wolle er sich nicht lossagen, er wünsche die Organisation seiner siebenjährigen Gewalt und zwar auf Grund der sogenannten konstitutionellen Gesetze.

Ein derartiger Fingerzeig konnte seine Wirkung bei einem Theile der Deputirten unmöglich verfehlen. Aber die Regierung that noch einen Schritt weiter, um bei der Verlammlung keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, was sie zu gewärtigen habe, wenn sie sich beikommen lasse, die Republik für die Staatsform Frankreichs zu erklären. Nachdem der Antragsteller seinen Antrag begründet und andererseits der Herzog Broglie in einer langen, von der Rechten mit Beifall aufgenommenen Rede dargethan hatte, daß die Proklamation der Republik unnütz, nicht zeitgemäß, bedauerlich sein und doch keine Bürgschaft gegen den Bonapartismus gewähren würde, gab der Minister Cussy Namens der Regierung eine Erklärung ab, die an Bestimmtheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und nochmals an die Verlammlung die dringende Aufforderung richtete, von einer rein doktrinarischen Verkündung der republikanischen Staatsreform Abstand zu nehmen und vielmehr die Regierungsgewalt Mac Mahons zu organisiren, d. h. eine zweite Kammer zu beschließen und dem Präsidenten das Recht der Auflösung der gegenwärtigen Versammlung zu übertragen.

Wie hätte unter solchen Umständen der Ausgang des parlamentarischen Kampfes zweifelhaft sein können! In der Nationalversammlung giebt es eine Menge von Leuten, die vor jeder definitiven Entscheidung zurückzucken, weil sie die Folgen scheuen, die möglicher Weise daraus hervorgehen können. Nur keine Krisis, nur nichts, was eine solche beschleunigen könnte! Und so wurde der Antrag Casimir Perier mit 374 gegen 333 Stimmen verworfen. Die Regierung hatte ihren Willen, wiederum hatte es die Versammlung abgelehnt, sich über die zukünftige Regierungsform des Französischen Staates in bindender Weise zu äußern.

Der republikanischen Partei konnte nach Allem, was vorausgegangen war, dieser Beschluß nicht unerwartet kommen, und sie hatten deshalb auch die Antwort auf denselben rasch zur Hand. Sofort stellte der Abgeordnete Maleville, der Präsident des linken Centrums, den bereits zum Voraus von sämtlichen Mitgliedern dieser Fraktion unterzeichneten Antrag auf Auflösung der Versammlung. Mit diesem Antrage hoffte sie auf anderem Wege Das doch zu erreichen, was ihr durch die Verwerfung des Perierschen Antrags entgangen war, da nach ihrer Ansicht die Stimmung des Landes eine solche ist, daß auf Wahlen in republikanischem Sinne zu rechnen ist. Aber zu einem Beschlusse von solcher Tragweite vermochte sich die Majorität der Versammlung ebensowenig zu entschließen und auch dieser Antrag wurde verworfen, und zwar mit 369 Stimmen gegen 340.

Was nun? Die Versammlung hat den erneuten Beweis von ihrer Unfähigkeit, zu irgend einem bestimmten Beschlusse zu kommen, abgelegt und die Zustände des Landes sind und bleiben nach wie vor gleich provisorisch und unsicher. Das Nächste wäre nun, daß man ohne Umschweife an die von der Regierung geforderte Berathung der konstitutionellen Gesetze herangehe und dem Septennat die bestimmten Grenzen seiner Gewalt gäbe. Aber wie ist daran zu denken, daß man sich augenblicklich dazu entschließen wird! Man wird wahrscheinlich es vorziehen, sich bis auf Weiteres zu vertagen, sobald das Budget festgestellt sein wird. Und nach Lage der Sache wäre dies das Beste; eine Verlammlung, die so wenig den Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden weiß, die wenig nach der einen, noch nach der anderen Seite hin zu einem festen Entschlusse zu kommen vermag, kann nichts Besseres thun, als sich auch äußerlich zu einer passiven Rolle verurtheilen. Eine Berathung der konstitutionellen Vorlagen würde wieder zu endlosen leidenschaftlichen Verhandlungen führen und doch schließlich aller Wahrscheinlichkeit nach nur ein negatives Resultat liefern. Darum empfiehlt es sich, daß die Versammlung sich bis zum Dezember vertage. Mac Mahon wird inzwischen auch ohne die konstitutionellen Gesetze zu regieren und die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten wissen, und

das Letztere ist gegenwärtig für die große Mehrzahl der Franzosen die Hauptsache.

Deutschland.

DN. Berlin, d. 25. Juli. Dem ersten entschiedenen Schritt unserer Regierung, der Schließung der hiesigen katholischen Vereine, mit welchem sie von ihrem Kampfe gegen den katholischen Klerus auf die direkte Bekämpfung des Ultramontanismus überhaupt, soweit er sich in der katholischen Bevölkerung geltend macht, übergibt, hat sich rasch ein zweiter, nicht minder bedeutungsvoller Schritt angeschlossen, der, gleichwie der erste, auf den Beifall aller reichsfreundlichen Kreise rechnen darf. Wie der Telegraph aus Posen meldet, hat die Regierung die Schließung der unter der Leitung der Ursulinerinnen hier selbst bestehenden Elementarschulen und der Privatschule des Waisenhauses im ehemaligen Philipperkloster verfügt und gleichzeitig das Fortbestehen der höheren Töchterschule der Ursulinerinnen nur unter besonderen Bedingungen gestattet. Bekanntlich hat die preussische Regierung nach ihrem Erlaß des Jesuitengesetzes die dem Jesuitenorden nahe stehenden weiblichen katholischen Kongregationen von jeder Betheiligung an dem Unterrichte der Schulsjüngend entfernt. Dagegen ist bisher den übrigen weiblichen katholischen Orden gegenüber, denen die Erziehung der weiblichen Jugend besonders in den Rheinprovinzen, Westphalen und Posen fast allein überlassen ist, seitens der Regierung nichts geschehen, um ihren verderblichen Einfluß auf die Erziehung unserer heranwachsenden Generation zu beseitigen oder auch nur zu vermindern. Die sich daraus ergebenden traurigen Folgen haben sich gerade in den letzten Tagen in eklatanter Weise bei der gerichtlichen Verhandlung gegen die hochadeligen Damen zu Burgsteinfurt geäußert. Unter den Unterzeichnerinnen der Adresse befanden sich Mütter und Töchter, jene von ihren Beichtvätern und geistlichen Hausfreunden und diese von ihren geistlichen Erzieherinnen in den gegenwärtigen religiösen Kampf hineingezogen, ohne daß sie das geringste Verständnis von der Bedeutung dieses Kampfes hatten. Unter dem Eindruck dieses Ereignisses wird das oben erwähnte weitere Vorgehen gegen den Ultramontanismus um so freudiger begrüßt werden, da keine politischen Bedenklichkeiten existiren, welche diesem Vorgehen hindernd sich in den Weg stellen können.

DN. Nach den neuesten und zugehenden Nachrichten scheinen jetzt fast alle europäischen Großmächte die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Verhältnisse in Spanien nicht länger so bleiben können. Die dortige Kriegsführung und der Zustand des Landes sprechen so sehr allem dem Hohn, was die Mächte in neuerer Zeit anstreben, daß man sich doch über kurz oder lang zu einer Intervention wird entschließen müssen. Die letzten Thaten der Karlisten werden aber in jedem Falle die unmittelbare Folge haben, daß die Großmächte von jetzt ab die Haltung Frankreichs Spanien gegenüber, die bisher mindestens als eine indirekte Betheiligung bezeichnet werden kann, mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgen werden. Nur dann, wenn von Frankreich aus dem karlistischen Aufstande der Zugang abgechnitten wird, ist es möglich, ihn zu ersticken. Es handelt sich also zunächst darum, die französische Regierung zu vermögen, dem Aufstande jedwede Unterstützung zu entziehen und ihm damit die Lebensader zu unterbinden. Diese Frage beginnt schon eine greifbare Gestalt anzunehmen und wird gewiß nicht eher abgeschlossen werden, als bis das gewünschte Resultat erreicht ist. Im englischen Oberhause hat nämlich Earl Russell den Lord Derby dahin interpellirt, ob England Schritte gethan habe, um bei Frankreich Vorstellungen zu erheben wegen der von französischer Seite aus den Karlisten geleisteten Unterstützungen. Diese Interpellation beantwortete Lord Derby dahin, daß die Madrider Regierung kein solches Ersuchen an das britische Cabinet gestellt habe und daß Letzteres demnach auch keine Veranlassung habe, Vorstellungen an die französische Regierung zu richten. Die englische Regierung erkennt also in jedem Falle die sachliche Berechtigung der Interpellation an und weigert sich nur wegen formeller Bedenken, die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu ziehen. Würde die Madrider Regierung mit einem öffentlichen Proteste gegen die Haltung Frankreichs dem inneren Kampfe in Spanien gegenüber hervortreten, so stiele das von Lord Derby geäußerte Bedenken fort und die nöthigen Schritte bei Frankreich würden wenigstens von England gethan werden, trotzdem die Madrider Regierung auch von diesem Staate noch nicht offiziell anerkannt worden ist. Auch die seit mehreren Tagen aufeinanderfolgenden offiziellen Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die spanische Frage, von denen besonders der heutige von Freundlichkeiten gegen die Madrider Regierung überfließt, deuten an, daß auch die deutsche Reichsregierung von einer offiziellen Anerkennung der Madrider Regierung ihre erhöhte Theilnahme für die spanischen Verhältnisse nicht abhängig zu machen gedenkt.

NLC. Einen peinlichen Eindruck muß in allen unbefangenen Kreisen die gelegentlich des Riffinger Attentats in norddeutschen Blättern wiederholt aufgetauchte Anweisung der Zuverlässigkeit der bairischen Justiz und der bairischen Post machen. Sollten wirklich concrete Thatsachen vorliegen, welche in dieser Beziehung zu Bedenken Anlaß gäben, so würde auf Grund derselben in dem ordnungsmäßigen Beschwerdewege vorzugehen sein. Verdächtigungen in öffentlichen Blättern aber können nichts nützen, sondern nur schaden. Auf jeden Fall — das steht bereits fest — haben sie in Baiern selbst überall, in reichsfreundlichen wie in reichsfreundlichen Kreisen, nur Erbitterung hervorgerufen.

Bekanntmachungen.



Magdeburg-Halberstadt und Magdeburg-Leipzig.

Fahrt nach Hamburg (Helgoland)
zu halben Preisen.

Abfahrt: Sonnabend den 1. August d. J.

ab Halle 6.32. und 8.18. Vormittags,

Ankunft in Hamburg 8.47. Abends per Extrazug.

Rückfahrt von Hamburg bis einschließlich den 14. August mit

allen fahrplanmäßigen Zügen (excl. der Schnell- und Courierzüge).

Preise für Hin- und Rücktour: Halle—Hamburg Kl. 1. 10 $\frac{1}{2}$.

2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 11. 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 111. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Ueber die Fahrt nach Helgoland enthalten Näheres die den
Billets beizugebenden Avisa.

Magdeburg, den 24. Juli 1874.

Die Directorien.

Extrafahrt nach Thale

Sonntag den 2. August à Person 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Billets sind zu haben bei: Ferd. Sille, Geiſtſtraße 71, Aug.

Apelt, Leipzigerſtr. 8, G. Moris, gr. Steinſtraße 53, Moris

Sund, Herrenſtraße 10, Th. Hennig, Schmeerſtraße 37/38, J.

Barck & Co., gr. Ulrichſtraße 47.



Mittwoch den 29. d. Mts.
erhalten wir einen großen Trans-
port Dänischer Pferde
zum Verkauf.

Cöthen. Gebrüder Kersten.

Fettthammel-Auction.

Montag den 3. Aug. von Mit-
tags 12 Uhr sollen 150—250 St.
fette Hammel in Partien zu 10
Stück meistbietend verkauft werden.
Bedingungen werden vor dem Ver-
mine bekannt gemacht.

Rothenschirmbach,

1. d. 26. Juli 1874.

J. Sagenguth.

Zwei Brauereien mit
guter Kundschaft, eine davon in
einer Residenzstadt Thüringens, mit
bedeutender Mälzerei und Ausschank,
mit 10,000 $\frac{1}{2}$ zu übernehmen.
Eine kleine bei Leipzig, auch zu
verpachten, ist mit 800 $\frac{1}{2}$ zu
übernehmen.

Gustav Barth in Brandis
bei Leipzig.

In fruchtbarer Gage Südbaierns
ist ein arondirtes Gut mit 145
bair. Tagwerk Acker, 71 Tagw.
Wiesen, 60 Tagw. Waldung, sammt
reicher Erndte u. gefamtem leben-
den u. todtm Inventar zu ver-
kaufen oder zu verpachten. Große
Brennerei, Viehzucht, Käſerei od.
Milchverkauf durch die nahe Eisen-
bahn. Pachtzins ohne Waldung
jährlich fl. 2000. Offerten an die
Annoncen-Expedition **Haasen-
stein & Vogler** in Mün-
chen sub B. A. 8562 zu richten.

Ein **Hôtel**, renommirt und
stark, ist unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine **Wassermühle** in
Thüringen ist bei geringer Anzahl-
ung zu verkaufen.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Häuser mit 2000—6000 $\frac{1}{2}$

Anzahlung sind zu verkaufen.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Capitalien auf gute Hypo-
thek u. Wechsel auszuliehn durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Commis-Gesuch.

Für mein Material- und Holz-
geschäft suche ich pr. 1. oder 15.
August er. einen gewandten Commis.
N. Schiller in Theissen
bei Beih.

Ein Gasthof ersten Ranges in
einer Kreisstadt am Markt belegen,
Forderung 12,500 $\frac{1}{2}$, Anzahlung
6000 $\frac{1}{2}$, ist wegen Krankheit des
Besizers durch mich zu verkaufen.
Antritt kann sofort erfolgen.
Cöthen, im Juli 1874.

Th. Müller, Kaufmann,
Lüterg. u. Feldbahnstraße.

Ritterguts-Verkauf.

Ueber 2000 Morgen guten Boden,
Ziegelei und Brennerei, circa 40,000
Holzbestand, schöne Ernte, gute
massive Gebäude. Kaufpreis 155,000
Thaler, 30—50,000 Thlr. Anzahl-
ung. Auch wird ein kleineres Gut
oder Haus mit in Zahlung genom-
men. Hypotheken auf lange Jahre
fest. Gest. Adressen unter Schiffs-
J. C. 176 an die **Annoncen-
Expedition von Haasen-
stein & Vogler** in Dresden.

Ich suche auf sofort einen ge-
wandten mit guten Attesten ver-
sehenen jungen **Kellner** bei gutem
Gehalt, sowie auch einen kräftigen
Kellnerburschen.
Bahnhofrestauration **Leinefelde**.

Hausverkauf

mit Geschäftslokal, worin Mate-
rial- und Schnittgeschäft betrieben
wird, besser Lage in einer Stadt
von ca. 4000 Einwohnern u. rei-
cher Umgebung, an der Halle-Caf-
ſeler Bahn gelegen. Nähere Aus-
kunft in Nordhause n, Ulrichsstr.
3, Parterre.

Kirschsaft

frisch von der Presse bei
Richard Fuss.

Concert des Kaufmännischen Vereins.

Das nächste Concert findet

Dienstag den 28. Juli
in **Belle vue**

statt, was wir unseren geehrten Mitgliedern und Abonnenten hierdurch
ergebenst mittheilen. Directorium des Kaufmännischen Vereins.

Saal-Schlossbrauerei.

Mittwoch den 29. Juli wird die Kaiserl. Königl. Kunst-
Feuerwerkerin Fräulein **Albertine Rennebarth** sich die Ehre
geben, ein zweites großartiges

Monstre-Prachtfeuerwerk

abzubrennen. Dasselbe wird an Größe und Mannigfaltigkeit das erstere
übertreffen. Außer Raketen, Bomben, Tourbillons, Leucht-
kugeln, Pot.-a.-feus u. s. w. werden **30 Fronten großartiger Deco-
rationen** abgebrannt. Den Schluß bildet ein großartiges Schlachtdrama:
Der Sturm auf Sedan od. **die Gefangennahme Napoleons**
und Gewehrflückung der französischen Armee
mit Gefecht, Bombardement und Feuerwerk, unter Mitwirkung von
Tambours und Hornisten. Hierbei wird sich das große Farbenstrahlen-
meer meines Feuerwerks entfalten, indem 1000 Schwärmer, 500 Leucht-
kugeln und 50 Raketen auf einmal in die Luft steigen und die Nacht
in Tageshelle verwandeln.

Anfang des **Concerts** 7 Uhr, Beginn des **Feuerwerks**
9 Uhr. 600 Billets à Bilet 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ sind von heute Mittag an zu
haben bei **C. G. Kitzing**, Schmeerstraße 43. Nach Verkauf die-
ser Billets tritt der Restpreis von 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ein. Für **Giebichen-
stein** sind 100 Billets à 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ im Gasthof zum Mohr und Saal-
Schlossbrauerei zu haben.

NB. Sollte von Nachmittag 4 Uhr an ungünstiges Wetter ein-
treten, so muß das Feuerwerk auf den nächsten schönen Abend ver-
legt werden.

Ein junger Mann

von guter Schulbildung, im Besitz
des einj. Frei-zeugnisses, 4 Jahr
in Nord-Amerika in einer Baum-
wollspinnerei thätig gewesen, sucht,
auf gute Empfehlung gestützt, sofort
Stellung auf Comptoir. Derselbe
ist der engl. Sprache u. Correspon-
denz vollständig mächtig und im
Französischen nicht unbewandert.
Auf Wunsch würde er auch als Vo-
lontair kurze Zeit eintreten. Bald-
gef. Offerten werden entgegenge-
nommen von **J. L. Edler** in Neu-
dendorf.

Ein fortes Materialgeschäft in
einer volkreichen Fabrikstadt in bester
Lage am Markte gelegen, soll Ver-
hältnißhalber verpachtet werden.
Adressen unter H. 5714 b. bei
Haasen-stein & Vogler
in Halle a/S. niederzulegen.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen jungen Mann als Hofver-
walter.

Rittergut Abendorf
bei Friedeburg a/S.
Friedrich Wendenburg.

Ich suche unter guten Bedin-
gungen eine reinliche ordentliche
Frau zur Uebernahme eines 3 Mo-
nat alten Kindes. Näheres bei
Gehamme **Grlecke**, gr. Schloß-
gasse Nr. 5

Umzugs halber ist ein fast neues
franzöſ. **Billard** und ein noch
brauchbares tafelförm. **Klavier**
billig zu verkaufen. Näheres bei
H. Kahleyss & Korn,
Kadegaß.

Hund entlaufen.

Ein kleiner halbgeschorener mit
Maulkorb und Marke versehener
weißgelber Hund (Affenspincher) ist
verloren worden.

Gegen gute Belohnung abzuge-
ben Königsstr. Nr. 4, 2te Etage.

Es kommt.

Öffentliche Anerkennung.

Der freiwilligen Feuerwehr hier
ist vom Kupferſchmiede-Meister
Max in Kadegaß eine Spritze
geliefert worden, die in jeder Hin-
sicht ganz vorzüglich ist. Wir kön-
nen deshalb bei vorkommendem Be-
darf diesen Meister nur aus voller
Ueberzeugung empfehlen.

Das **Commando**
der freiwilligen Feuerwehr
zu Kadegaß.

Ein junger, practisch gebildeter
Defonom wird als 2. Verwalter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Persönliche Vorstellung wird ge-
wünscht. Näheres zu erfragen in
Eisleben bei **Fr. Kluge**.

Für meine Eisen-, Dien- und
Kurzwaaren-Handlung ein gros &
en detail suche einen mit den nöthi-
gen Schulkenntnissen versehenen
jungen Mann als Lehrling.

G. W. Hoyer
in Weissenfels.

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft jedes
Quantum zum höchsten
Preis **Otto Thieme**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 25. Juli wurde uns ein ge-
sundes Mädchen geboren.
Halle. **A. Blume** u. Frau
geb. **Michaelis**.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen acht Uhr
erlöst eine sanfter Tod unsern
innig geliebten Gatten und Vater,
Herrn Rittergutsbesitzer
Carl Gustav Loesch,
von seinen langen und schwe-
ren Leiden.
Beerendorf, 26. Juli 1874.
Die Hinterlassenen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Posen, d. 27. Juli. Zur Verbüßung einer gericht-
lich erkannten fünfvierteljährlichen Gefängnißstrafe ist
der Weibbischof Janis, ewski heute Vormittag 10
Uhr verhaftet und abgeführt worden. Der Bestim-
mungsort ist noch unbekannt.

Madrid, d. 26. Juli. Nach hier verbreiteten Mittheilungen
hätten die Karlisten in Dlot (bei Gerona) einen Obersten, mehrere
Offiziere und 105 Soldaten der Regierungarmee, sowie 73 Zollbeamte
erschossen lassen.

Berlin, den 26. Juli.

Durch den „Hannov. Cour.“ wird nun auch eine Analyse des
Rundschreibens bekannt, welches der Preussische Justizminister
aus Anlaß des Rißinger Attentats an die Staatsanwaltschaften
erlassen hat. In demselben wird gesagt, daß manniache,
in neuerer Zeit hervorgetretene Erscheinungen die Ueberzeugung hätten
begründen müssen, daß viele geschwidge Handlungen, ja daß selbst
schwere Verbrechen — wie der jetzt gegen den Reichskanzler Fürsten
v. Bismarck in Rißingen verübte Mordversuch auf den verderblichen
Einfluß zurückzuführen sind, welchen der Inhalt gefährlich wirkender
Druckschriften allmählig auf die Leser ausgeübt hat. Es gelte dies
namentlich von solchen Erzeugnissen der Tagespresse, welche es sich zur
Aufgabe machten, kirchlich-politische Fragen der Gegenwart in einer der
bestehenden Gesetzgebung und ihrer Ausführung feindlichen, die Gemüther
aufzureizen und darum den öffentlichen Frieden im Lande gefährdenden
Weise zu behandeln. Für die Beamten der Staatsanwaltschaft steigere
sich deshalb in ganz besonders dringlicher Weise die Pflicht, jener Art
von Tagespreisen, die sich namentlich in den seit Kurzem erheblich ver-
mehrten kleinen Localblättern geltend zu machen wisse, eine erhöhte
Aufmerksamkeit zuzuwenden und denselben, wo sie in ihr geschwidge
Ausdehnungen wahrnahmen, mit der vollen Schärfe des Gesetzes ent-
gegenzutreten. Zu diesem Ende werde von dem gesetzlichen Mittel der
Beschlagnahme überall da unumsichtig Gebrauch zu machen sein, wo
in einer Druckschrift der Dabestand einer strafbaren Handlung wahr-
genommen werde, und mit gleicher Strenge gegen alle Personen straf-
rechtlich vorzuschreiten sein, welche bei einem strafbaren Pressevergnisse,
sei es als Thäter, Theilnehmer, Verbreiter, nach den Bestimmungen
der Strafgesetze oder nach Maßgabe des Pressegesetzes verantwortlich
gemacht werden müßten. — Die Ober-Staatsanwälte sind angewiesen,
die denselben untergebenen Beamten der Staatsanwaltschaft im Sinne
dieses Erlasses mit Weisung zu versehen, auch über wichtigere Vorkom-
nisse auf diesem Gebiete dem Justizminister immer berichtigliche Anzeige
zu erstatten.

Die wichtigen und umfangreichen Justiz-Gesetzgebungs-
Entwürfe für das Deutsche Reich sind nunmehr, nachdem sie das
Stadium der Berathung im Plenum des Bundesraths zurückgelegt,
mittels Schreiben des Reichskanzlers an das Präsidium des Reichstags
gelangt und im Druck begriffen. Es sind folgende: 1. Die Civil-
proceß-Ordnung, 815 Paragraphen enthaltend, 2. die Straf-
proceß-Ordnung (425 Paragraphen), 3. die Gerichts-Verfassung
(166 Paragraphen), 4. das Einführungsgesetz dazu (14 Paragraphen).
Der unter 3 genannte Entwurf eines Gerichtsverfassungsgesetzes besteht
aus folgenden Theilen: 1. Gerichtsbarkeit, 2. Amtsgerichte, 3. Schöff-
gerichte (Competenz bis 3 Monate Gefängniß und 600 Mark oder
200 Thlr. Geldstrafe, alle Uebertretungen), 4. Landgerichte, 5. Schwur-
gerichte, 6. Handelsgerichte, 7. Ober-Landesgerichte, 8. das Reichsgericht,
9. Staatsanwaltschaft, 10. Zuzellungs- und Vollstreckungs-Beamte,
11. Rechtsbehelfe, 12. Deffentlichkeit, Sitzungspolizei, 13. Berathung
und Bestimmung, 14. Gerichtsferien. Jedem der Entwürfe sind sehr
ausführliche Motive beigegeben. Bei dem großen Umfang dieser dem
Plenum des Reichstages im October d. J. zu machenden Vorlagen wird
der Druck längere Zeit in Anspruch nehmen.

In der Geschäftseintheilung des Obertribunals sind
neuerdings folgende Veränderungen eingetreten, welche nach Außen hin
von Interesse sein könnten: 1) Es ist ein sechster Civilsenat gebildet,
welchem die aus den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen-
Nassau, den Herzogthum Lauenburg und den Fürstenthümern Waldeck
und Pyrmont eingehenden Sachen überwiesen sind, jedoch mit Anschluß
der Rechtsfreitigkeiten, welche sich auf das Handelsrecht, das Wechsel-
recht und das Bergrecht beziehen; 2) die aus den vorgehen Landesheilen
eingehenden Disciplinar-Strafsachen sind dem durch das Gesetz vom
26. März 1856 gebildeten Disciplinar-Strafsenate überwiesen worden;
3) die aus den gedachten Landesheilen hierher gelangenden Sachen des Berg-
rechtes werden von dem dritten, und die in das Handels- und Wechsel-
recht einschlagenden Sachen von dem vierten Civilsenate bearbeitet;
4) die aus den zu 1. genannten Landesheilen eingehenden Straf-
sachen sind der ersten Abtheilung des Senats für Strafsachen, und da-
gegen die Strafsachen aus der Provinz Schlesien der zweiten Abtheilung
desselben Senats übertragen worden.

Der Finanz-Minister hat den für das Jahr 1875 zu erhebenden
Beislag zu der von den Grundsteuerpflichtigen Liegenschaften zu ent-
richtenden Grundsteuer bebüßung Deckung der durch die Untervertheilung
der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staates ent-
standenen, bez. noch entstehenden Kosten wie folgt festgestellt, für die
Regierungsbezirke: Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder
3 Mark 30 Pf.; Potsdam (und die Stadt Berlin), Frankfurt a. D.

3 Mark 30 Pf.; Stettin, Köslin, Stralsund 2 Mk.; Posen Bromberg
3 Mk. 30 Pf.; Breslau, Liegnitz, Oppeln 4 Mk.; Magdeburg, Merse-
burg, Erfurt 2 Mk. 70 Pf. für je Einshundert Mark Grundsteuer.

Der Erbkönig Georg befindet sich, nach der „Deutschen Zeitung“,
auf dem Wege stetig und normaler fortschreitender Besserung, hat am
17. d. Mts. bereits eine Ausfahrt ins Freie gemacht und sieht einer
baldigen vollkommenen Wiederherstellung zuversichtlich entgegen.

Bemerktes.

— Unter den zahlreichen Kundgebungen, welche dem Fürsten
Bismarck die letzten Tage gebracht haben, befindet sich eine ganz be-
sondere in Gestalt zweier sehr schönen Leonberger Hunde. Die-
selben hat ihm der bekannte Züchter dieser Gattung Hunde, Dekonom
Egig zu Leonberg, verehrt. Der Reichskanzler soll an diesen Thieren
große Freude haben und sie öfters auf sein Zimmer bringen lassen.

— Unter den mannigfachen Concurrenten um den für die
„Bismarck-Hymne“ ausgefesten Preis zeichnet sich, wie die „Wesf. Z.“
schreibt ein Componist zu Lauenburg i. Pr. durch beneidenswerthe Sie-
geszuversicht aus: er fügt seiner Erkundigung nach den Bedingungen
gleich die Bitte um einen angemessenen Vorchuß hinzu. Von einem
andern „Deutschen Sänger“ hören wir, daß er in die Schranken tritt
mit vier Strophen, welche er sinnig nach der schönen Melodie: „Ich bin
der kleine Postillon“ seiner Muse abgerungen hat.

[Das Attentat dramatisirt.] Aus Reichenhall wird der
H. B. Z. geschrieben: Auch hier fand am Sonnabend Abends eine vom
„Deutschen Reichverein“ veranstaltete patriotische Feier der glücklichen
Errrettung des Reichskanzlers statt. Ein curioses Nachspiel dieser Feier
bot das hiesige Saisonthater Tags darauf. Es veranstaltete eine Fest-
vorstellung, bei welcher aufgeführt wurde: Lebensbild mit Dialog in
zwei Bildern. Arrangirt und in Scene geführt von einem Vaterlands-
freunde. Personen: Fürst Bismarck; Kullmann, ein Bötberg'selle
aus Magdeburg; ein Tenorist vom großherzoglichen Theater in Darm-
stadt; ein Weltgeistlicher; ein Gensdarm; mehrere Damen. Das ist doch
alles Mögliche an Promptheit dramatischer Dichtkunst! Viele anwesende
Berliner hatten Mühe, sich des Verbachts der Autorschaft dieses Dampf-
dramas zu erwehren.

[Der Paps ist Gemeinderath geworden.] Bekanntlich
sind die Gemeinderathswahlen in Italien in der großen Majorität günstig
für die Liberalen ausgefallen. Die Gazzetta del Popolo von Turin
theilt ihren Lesern mit, daß die Clericalen in Billarbasse, einem kleinen
Flecken in Piemont, gesiegt haben. Dort nämlich trug Pio Nono die
meisten Stimmen davon.

— Nach Mittheilung des deutschen Konsulats zu Yokohama
hat bei der in der Nacht vom 20. zum 21. März d. J. an der Küste
der Insel Nipon unweit des Vorgebirges Itozu erfolgten Strandung
des französischen Postdampfers „Nil“ der deutsche Staatsangehörige
Karl Leiseberg, welcher sich als Passagier an Bord des gedachten
Dampfers befand, seinen Tod gefunden. Da die Heimaths- und son-
stigen Verhältnisse des ic. Leiseberg sich nicht haben feststellen lassen,
so sind auf Veranlassung des Reichskanzleramts die Polizeibehörden ange-
wiesen, nach den etwaigen Angehörigen des Verunglückten in ihren
resp. Bezirken nachzusehen und denselben im Ermittlungsfalle von
dem Tode des ic. Leiseberg in geeigneter Weise Nachricht zukommen
zu lassen.

— Aus Catania wird der „N. A. Z.“ geschrieben: So stünden
wir also am Vorabend einer neuen Eruption des Aetna. Seit
Mai ist der höchste und größte Vulcan Europa's (10,280 Fuß hoch auf
einer Basis von 20 Meilen Umfang) in einer ungewohnten Phase der
Thätigkeit, nachdem er während fast fünf Jahren, seit dem Ausbruch
im September 1869, wo er das Valle del Bove aus dem centralen
Krater mit einem Strom von Lava überschwemmte — der Ruhe ge-
sploßen hatte. Schon haben sich Gerüchte über einen großen Einbruch
im Innern des Berges verbreitet, über die Bildung neuer Krater,
über Feuer und Flammen, welche man zur Nachtzeit bemerkt haben
will, über unterirdische Getöse, welche an vielen Stellen seines Peri-
meters gehört worden sein sollen, und die Phantastie Einzelner brachte
es so weit, daß man hier und da sogar schon von einer Eruption auf
der Seite von Bronte munkelte. Professor Silvestri, welchem wir viele
und genaue Beobachtungen der vulkanischen Phänomene des Aetna ver-
danken, hat zwei Tage und zwei Nächte auf dem Gipfel des Kraters
verbracht. Silvestri versichert, daß die gegenwärtigen Eruptions-Phäno-
mene ganz besonders von beständigen Explosionen von Wirbelwinden,
Dämpfen und glühenden Materien repräsentirt werden, welche, nach-
dem sie die zum Ausbruche notwendige Kraft verloren hatten, in den
Krater zurückfielen und im Dunkel der Nacht seine inneren Wände mit
vagen Feuerfetzen austapezieren. Alles deutet auf eine sehr große
innere Thätigkeit des Vulcans hin, und wenn man nach den früheren
Erfahrungen urtheilen kann, so prognosticirt Professor Silvestri einen
nicht mehr fernen großen Ausbruch des Aetna.

[Ceremoniel im englischen Unterhause.] Im Unter-
hause vollzog sich diese Woche an einem Abend ein ungewöhnlicher for-
meller Actus. Der Premier-Minister erschien an der Barrière, ein
sauber gefaltetes Schreiben über seinem Kopf emporhaltend, um damit
die Aufmerksamkeit des Sprechers auf sich zu lenken. Der vorgeschrie-
benen Form gemäß lud ihn der Sprecher ein, näher zu treten, worauf
Disraeli bis an den Sprecherstuhl herantrat und das Schreiben dem
Vorliegenden überreichte. Nach Deffnung des Briefes machte der Sprecher
die Anführung, es sei eine Botschaft Ihrer Majestät der Königin,

Bekanntmachungen.

Diebstahl. In der Zeit vom 21. zum 22. d. Mts. ist aus dem hiesigen Güterhuppen der Halberstädter Eisenbahn eine Holzstift, geg. H. K. 2635, adressirt an **Friedrich Schumann** in Halberstadt, Inhalt 97 lb Seife, entwendet worden.
Ich warne vor Ankauf und bitte um Benachrichtigung bezüglich des Diebes.

Halle a/S., den 25. Juli 1874.
Der Staats-Anwalt.

Grundstücks-Versteigerung.

Die nachverzeichneten, der Handelsgesellschaft **Gebrüder Löwendahl** in Liquid. zu Cöln und Leipzig gehörigen Grundstücke:
1) das auf der Martinsgasse Nr. 18 hieselbst belegene Wohnhaus nebst Garten, Hypothekennummer 1600 b,
2) das auf der großen Steinstraße Nr. 49 b hieselbst belegene Wohnhaus nebst Stall- und Nebengebäuden nach der Schimmelgasse zu, einschließlic des dazwischen befindlichen Hofraums,
3) das Grundstück Hypothekennummer 80 zu Langenboeren bei Zeutschenthal mit der darauf errichteten **Eberschweelerei**, sollen im Geschäftslokal des Unterzeichneten, **Martinsberg Nr. 1a** hieselbst, am

Mittwoch den 5. August d. J.

an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:
Das Grundstück ad 1 Vormittags 10 Uhr,
" ad 2 Vormittags 11 Uhr,
" ad 3 Nachmittags 3 Uhr.
Die Bedingungen sind vom 28. d. Mts. ab im Bureau des Unterzeichneten, sowie im Geschäftslokal der Gebrüder Löwendahl zu Leipzig, Pfaffenborfer Str. Nr. 19, einzusehen; Besichtigung an Ort und Stelle kann jederzeit erfolgen.
Halle a/S., den 22. Juli 1874.

Der Justiz-Rath **Herzfeld.**

Gasthof-Verkauf.

Der in der Stadt Güstrow belegene Gasthof zu den drei Kronen, an einer lebhaften Straße gelegen, und welcher sich einer guten Frequenz erfreut, soll veränderungs- halber öffentlich meistbietend verkauft werden. Als Termin zum Verkauf ist
der 3. August d. J.
Nachmittags 3 Uhr
anberaumt worden, welcher in diesem Gasthose abgehalten werden soll. Die Uebergabe findet am 1. Oct. d. J. statt; als Caution sind im Termine 200 \mathcal{M} . zu leisten.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Carl Sommer.

Geschäfts- u. Haus-Verkauf.

Ein seit länger als 24 Jahren in Stettin, nachweislich mit bestem Erfolg betriebenes kaufmännisches u. gros Geschäft, mit guter Kundenschaft soll, nebst Haus, mit einer Anzahlung von 8000 \mathcal{M} . verkauft werden und kann die Uebergabe am 1. Januar 75, auch früher geschehen. Selbstkäufer mit ausreichendem Capital belieben ihre Adressen unter **H. 1710 a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Stettin**, Mittwochsfr. 2-3 einzulenden.

Ein Meister

sofort gesucht zur selbstständigen Führung einer Kartoffelmehl- und Stärke-Zucker-Fabrik.

Offerten erbittet sich **A. Müller-Dany in Trier.**

Zuchtbullen-Verkauf.

Drei 1/2 Jahre alte, importirte Holländer Bullen stehen zum Verkauf bei **Günther** in Deutleben bei Bettin.

6700 \mathcal{M} . erste Hypothek auf Landgrundstück werden sofort zu cediren gesucht.

2000, 1500, 1000, 800, 500 und 400 \mathcal{M} . sind dagegen auf gute Hypotheken auszuliehen durch **G. Martinus.**

Leistungsfähige Häuser in inländischen Drogen, wie Saamen, als Anis, Fenchel, Kümmel etc., wollen ihre Adressen unter näherer Angabe ihrer Artikel sub **H. 03488** der Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in Hamburg zukommen lassen.

Commissstelligesuch.

Ein junger Mann sucht Stellung in einem Manufaktur- oder Tuch-Geschäft als Verkäufer od. Lagerist. Gest. Offerten befördern unter V. T. 685 die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Ein Düngergeschäft sucht per 15. August **1 Reisenden** und **1 Buchhalter** mit schöner Handschrift und einen guten Brief schreibt. Diejenigen, welche für ein solches, wenn auch Wagenfesselt mit Erfolg schon gereist haben, finden den Vorzug. Offerten unter **H. 52,224** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein junger Kaufmann, der in bedeutenden Eisen- und Kurzwaaren-Geschäften gelernt und gearbeitet, zuletzt 3 Jahre in einem Wein-geschäft als Buchhalter thätig war, sucht baldigst Engagement, gleichviel welcher Branche und Stellung. Derselbe besitzt günstige Zeugnisse. Gest. Offerten unter **C. B.** befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei dem **Deconom Tripto** in Börbig.

Große Auktion.

Montag den 3. August u. Dienstag d. 4. August, jedesmal von Vormitt. 10 Uhr bis Nachm. 6 Uhr ver- steigere ich in der Niederlage **kleine Ulrichsstr. 18** neben **Stahlmann's Restaurant** wegen Aufgabe der **Handlung des Hrn. Carl Brodtkorb** die noch vorhandenen **Waarenbestände**, und zwar: 800 Flaschen vorzügliche Weine, worunter besonders empfehlenswerth Hochheimer, Affenthaler, Liebfrauenmilch, Niersteiner, Haul-Sauternes, Chat. Margeaux, St. Julien, St. Estephe, Portweine, Cognac, diverse Liqueure, Aquavite, Paquet- und lose Tabacke u. diverse Material- u. Colonialwaaren ic.
J. H. Brandt, Auct. Comm. u. ger. Taxator.

Zur Vertretung

Exportes ungarischer Producte, sowie ausländischer Pro- ducte und Fabrikate nach Ungarn empfiehlt sich bestens unter **Prima-Referenzen**

Eduard Hamburger,
Commission und Agentur,
Jägergasse in **Budapest, Ungarn.**

Einem 36-jährigen Wittwer zwingen Familienver- hältnisse, auf baldige Wiederverheirathung be- dacht zu sein, obschon er in Wirklichkeit wenig pas- sende Bekanntschaften hat. Der Suchende, gut situir- tende Kaufmann, Vater zweier kleiner Kinder, verzichtet auf große äußere Schönheit, verlangt aber Herzengüte, Seelenreinheit, Bildung; denn er liebt es, sein Haus als Stätte der Erholung und des Friedens zu betrach- ten. Damen im Alter von 22-30 Jahren, welche nach erster Ueberlegung meinen, einen guten Mann beglücken, zweien Kindern die verlorene Mutter ersetzen zu können, belieben genaue eheliche Beschreibung ihrer persönlichen wie pecuniären Verhältnisse vor- läufig, um jede Gêne zu vermeiden, ohne Photographie, ohne Namensnennung, nur mit Angabe einer Adresse, unter der ev. Weiteres erfolgen kann, vertrauensvoll **an J. E. 178** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Dresden niederzulegen.

Einem oder zwei solide Büch- fennmachergehülften sucht **Gustav Kotte,** Büchsenmachereifer in Kösen a/S.

Verkäuferin-Gesuch.

Für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft wird eine gewandte Verkäuferin gesucht, die im Zuschneiden bewandert ist. Zu erfragen bei **Herrn Querner** in Halle a/S., gr. Ulrichs- straße Nr. 46.

Ein Bursche von 16-18 Jahren, am liebsten vom Lande, findet Stellung in der Weinhandlung von **Otto Struve, früher Ad. Stoll, Fl. Klausstr. Nr. 15.**

Knaben, welche die hiesige **Wai- senhaus-schule** besuchen sollen, finden in einer gebildeten Familie bei gewissenhafter Aufsicht u. guter Pflege **Pension.** Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Zum Bau einer 4000 Meter langen **Seilbahn** in **Entreprise** wird ein **Unternehmer** gesucht. Adressen sind unter **G. M.** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. einzureichen.

Offene Stellen

für 2 Ober- u. 4 j. Restaurations- feller, 1 Kellerlehrling, 1 Koch- mamsell u. 2 j. Mädchen z. Erl. der feinen Küche durch **F. A. Wegerling, Leipzigerstr. 81.**

Zwei jüngere Verwalter, ein herrsch. Kutscher (Cavallerieist), ein herrsch. Diener, 14 \mathcal{M} . Station ic. p. Monat, eine jüngere Wirthschaf- terin, Volontaire u. Def.-Beyrlinge erhalten sofort gut. Engagement. **C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

Zu verkaufen:
1 Blechbassin, 6' lang, 4' Durchmesser, 1 Vorwärmer, 2 1/2' Durchmesser, 7 1/2' lang, eine Partie 3zöllige Muffenrohre, 1 Nichtplatte und 2 St. kleine Blafbalgen, Alles gut erhalten, bei

Weissenborn & Co.
in Halle a/S.,
Grünstr. 3 am grünen Hof.

Gutsverkauf.
Ein Gut in der Provinz Hessen, 194 Morg. groß, in schöner frucht- barer Gegend, ist mit sehr vollständi- gem Inventar und sehr guter Erndte ic. wegen Alter u. Kränk- lichkeit des Besitzers zu verkaufen. Zu erfragen unter **H. # 8995** d. die Annoncen-Exp. v. **Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

Junge Mädchen, welche den Verkauf, das Maschinennähen, die Fabrikation sämmtlicher Artikel eines Tapissier- und Weißwaaren- geschäfts erlernen wollen, finden bei Wohnung, Kost ic. im Hause unter sehr günstigen Bedingungen Stellung bei **(H. 5725 d.)**

Lothar Sittig,
Sangerhausen.

Aus dem Nachlaß eines verstor- benen Geometers ist in Siebich- henstein, Gosenstraße Nr. 16 zu verkaufen: 1. eine Bußolle mit Statif. 2. Winkelaufragungs-In- strument mit zwei Maßstäben u. Kreistheilung. 3. ein Instrument, bestehend aus Fernrohr mit Grad- bogen auf einem Lineal ruhend u. dazu gehöriger Compas. 4. ein ca. 6' langes eisernes Lineal; jedes Instrument in einem verschließba- ren Kasten. 5. ein Statif. 6. eine starke, gut erhaltene Messkette, 5' lang, in Lederfutteral. 7. eine Reischiene. 8. ein Papp-Karten- futteral in blecherner Kapsel mit Verschuß.

Pferde-Rennen

des Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins

in Halle,

zwischen der Dölauer Haide und Lettin an der Halle-Lettiner Straße
Sonntag den 2. August 1874, Nachmittags 3 Uhr.

Stewards: Herr Zimmermann — Kochau, Herr Rittmeister Graf v. d. Schulenburg,
 Herr Zimmermann — Benkenhof.
 Waage: Herr Bahlmeyer Zoberbier.

- I. Eröffnungs-Rennen.** Aequivalent für Staatspreis 1000 Mark. Herren-Reiten. Für 4jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten, welche noch keinen Preis von 900 Mark und darüber auf flacher Bahn gewonnen haben. 30 Mark Einsatz, 20 Mark Reugelb. Gewicht 6 Kgr. über der Scala des Reglements für Flachrennen. Stuten 1 1/2 Kgr. erlaubt. Distance 3000 Meter. Dem zweiten Pferde zwei Drittel, dem dritten ein Drittel der Einsätze und Reugelber.
- II. Kroßigt-Schulenburg-Rennen.** Ehrenpreis im Werthe von 660 Mark, gegeben von den Herren Grafen von der Schulenburg-Wigenburg, von Kroßigt-Poplich und von Kroßigt-Hohen-Erleben. Für Pferde im Besitze von dienstthuenden Offizieren und Offizier Aspiranten des 6. Dragoner-, 10. und 12. Husaren-Regiments und von solchen zu reiten. Hinderniß-Rennen. Die Pferde müssen 1873 oder 1874 mindestens zehn Mal im Dienste geritten sein. 15 Mark Einsatz, ganz Reugelb, welche zwischen dem 1. und 2. Pferde zu theilen sind. Normal-Gewicht 80 Kgr. Früherer Sieger in diesem Rennen ausgeschlossen. Distance 2000 bis 3000 Meter.
- III. Rauch-Rennen.** Vereinspreis 1000 Mark. Handicap. Herren-Hindernißreiten für Pferde aller Länder. 30 Mark Einsatz, 20 Mark Reugelb, welche zwischen dem 1. und 2. Pferde getheilt werden. Das dritte Pferd erhält den Einsatz vorweg. Das Handicap wird im „Sporn“ bis 26. Juli c. bekannt gemacht. Für jedes gewonnene Hindernißrennen nach Veröffentlichung der Gewichte bis 1000 Mark 2 Kgr., über 1000 bis 2000 Mark 4 Kgr. mehr. Das zu tragende Uebergewicht darf 8 Kgr. nicht übersteigen. Distance circa 3500 Meter.
- IV. Verkauf-Steep-Chase.** Aequivalent für Staatspreis 1000 Mark. Herren-Reiten. Für inländische und österrreich-ungarische Hengste und Stuten. Ehrenpreis des Herrn v. Neumann-Gerbstedt, dem Reiter des siegenden Pferdes. 30 Mark Einsatz, 20 Mark Reugelb, welche zwischen dem 1. und 2. Pferde getheilt werden; das dritte Pferd erhält den Einsatz vorweg. Gewicht 64 Kgr. Der Sieger ist für 300 Mark käuflich, für jede 300 Mark theurer, 2 Kgr. mehr. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert, und fällt der etwaige Ueberschuß der Rennkasse zu. Distance 3500 Meter. Bei der Nennung ist der Verkaufspreis anzugeben.
- V. Landwirthschaftliches Rennen.** Für Pferde im Besitze von Oekonomen, Gutsbesitzern und Pächtern der Provinz Sachsen, Anhalts und Thüringens, Offiziere ausgeschlossen. Dem ersten Pferde 120 Mark, dem zweiten 30 Mark und dem dritten 18 Mark. 3 Mark Einsatz, welcher zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt wird.
- VI. Consolations-Herren-Reiten.** 300 Mark der Stadt Halle und 450 Mark vom Verein. Handicap für alle Pferde, die 1874 in Halle abgelaufen und gemäß §. 6. und VI. des Reglements placirt sind, ohne zu siegen. 30 Mark Einsatz. Wer bis zum Ablauf für das Rennen V. nachkommt, zahlt doppelten Einsatz. Das Handicap wird an der Waage angeschlagen. Distance circa 2000 Meter.

Bemerkungen.

Die Anmeldungen zum „Landwirthschaftlichen Rennen“ geschehen Seitens der betreffenden Reiter am Posten, d. h. auf dem Rennplatze an der Waage.

Billets zu dem Rennen sind in der Pfeffer'schen Buchhandlung in Halle — von Donnerstag früh bis Sonnabend Abend — und am Renntage an den Kassen vor dem Rennplatze zu folgenden Preisen zu haben:

- für Equipagen à 2 *Th.*,
- „ Reiter à 1 *Th.*,
- „ Sattelplatz à 1 *Th.*,
- „ nummerirte Tribünenplätze à 1 *Th.*,
- „ Passe partout (d. h. überall außer Tribüne und Sattelplatz) à 15 *Sgr.*,
- „ Ringplätze à 5 *Sgr.*

Die Billets sind offen zu tragen. Wer sein Billet nicht offen trägt, kann von der Bahn gewiesen werden.

Die von Halle herkommenden Equipagen fahren auf der Halle-Lettiner Straße, dann links ab an der Haide entlang dem Rennplatze zu, woselbst sie neben der Tribüne aufgestellt werden.

Die Fußgänger dürfen nur an den Kassen vorüber auf ihre resp. Plätze sich begeben. Das Publikum wird dringend ersucht, selbst für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen und namentlich die Einfriedigung der Rennbahn nicht zu überschreiten, damit Unglücksfälle vermieden werden.

Das Directorium des Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

Zum 1. August ist ein elegant möblirtes Zimmer zu vermieten
 Leipzigerstr. Nr. 103 III.

Wir empfehlen unsere vorzügliche
Duxer Salou- und Industrie-Kohle zu waggonweisem Bezug in jeder Quantität.
 Dux in Böhmen.
 R. M. Duxer Kohlenverein.

Ein in gutem Zustande bef. vollständiger zweispänniger Leiterwagen steht zu verkaufen. [H. 5710b.]
 Wwe. Zahs in Dieckau.

Vorzüglichster Himbeerfaß
 diesjähr. Erndte in großen und kleinen Flaschen bei
A. Krantz, große Steinstraße 11.

Entölttes Cacaopulver
 von van Houten & Zoon in Weesp, an Wohlgeschmack alle mir bekannten Sorten übertreffend, empfing soeben frisch in 1/2 und 1/2 Büchsen
A. Krantz.

Krümelmilchchocolade mit Vanille,
 3 *Th* für 1 *Th.*, ein einzelnes Pfund 11 *Sgr.* bei **A. Krantz.**
 1 tücht. Wirthschafterin w. sof. n. | Einen Uhrmachergehilfen
 Fr. Fleckinger, H. Schlamm 3. | sucht G. Schraidt, Uhrmacher.

Schauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Brillen
 mit den feinsten Krystallgläsern,
Nasenklemmer
 in Gold, Glas, Silber und Stahl,
Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schalen,
 ganz neue Muster in größter Auswahl,
Operngucker und Fernrohre
 von unübertrefflicher Wirkung,
 empfiehlt

Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.

Theerbürsten, Theerqasten,
 Schrubber für Brauereien u.,
 ungemein dauerhaft,
 für Hof, Stall, Fabrikraum nichts
 billiger als der theure Americanische
 Strassenfeger, — en gros
 zu beziehen von

H. O. Weddy, Halle a/S.

Sauerkirschen
 ohne Stiele kauft
Richard Fuss,
 Halle, großer Schlamm 3.

W. Kuhne,
 gr. Ulrichsstr. 11, erbielt:
 Frischen Thüringer Press-
 kaffee, Zungenwürst, Cervelat-
 wurst u. magern Schinken.
 Rheinlachs, Caviar auf Eis
 empfiehlt
W. Kuhne.

Eine **Directrice** für ein
Wäscheconfectionsgeschäft,
 die das Zuschneiden und Einrichten
 sämtlicher Wäscheartikel gründlich
 versteht, findet bei höchstem
 Gehalt sofort dauernde Stellung.
 Offerten sub H. 52,184 be-
 fördert die Annoncen-Expediti-
 on von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Tüchtige Verkäuferin
 für Posamentier- u. Tapiserie-
 Geschäfte bei gutem Gehalt
 zum baldigen Antritt gesucht. Off.
 unter H. 52238 befördert die An-
 noncen-Expeditiion von
Haasenstein & Vogler
 in Magdeburg.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Sonntag Nacht 11 1/2 Uhr wurde
 meine liebe Frau von einem Mäd-
 chen glücklich entbunden.
 Halle, den 27. Juli 1874.
 Keller, Dertelegraphist.

Verlobungs-Anzeige.
 Henriette Philippsdhal,
 Louis Dember
 Verlobte.

Güsten, Leimbach,
 den 23. Juli 1874.

Verbindungs-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Gestern feierten wir das frohe
 Fest unserer ehelichen Verbindung.
 Halle a/S., d. 27. Juli 1874.
 August Ollendorf,
 Marie Ollendorf geb. Keller.